

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das "Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger", erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 M.; Sonntags 20 Pf. Bestellungen werden in uns. Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landeshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau behördlichste bestimmte Blatt.

Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Zschopau; Gemeindekonto: Zschopau Nr. 41

Postgeschäftsamt: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 48 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Rest des Blattes 25 Pf.; Rundschau A; Nachweis 25 Pf.; Rücksanzeigen gebühren 30 Pf. zugleich Post.

Organ für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Wörnitz, Höhndorf, Weißbach, Dittendorf, Görlitz, Dittmannsdorf, Weizendorf, Schafstein, Schönfeld - Völkendorf

Nr. 148

Freitag, den 28. Juni 1935

103. Jahrgang

London und Paris rechnen mit Krieg in Abessinien

Minister Eden verhandelt in Paris weiter

Der englische Völkerbundminister Eden ist nach seinen Besprechungen in Rom wieder in Paris eingetroffen und hatte sofort eine Unterhaltung mit Ministerpräsident und Außenminister Laval, die fortgesetzt werden wird.

Die französische Öffentlichkeit sieht dieser erneuten Aussprache ohne hochgespannte Hoffnungen entgegen, da man der Meinung ist, daß Edens Versprechungen mit Mussolini in den Hauptpunkten ziemlich ergebnislos geblieben seien und da man auch nicht glaubt, daß die Antwort der britischen Regierung auf die einzelnen Fragen, die Eden nach seinem ersten Pariser Besuch nach London übermittelt hat und auf deren Grundlage jetzt verhandelt werden soll, im französischen Sinne voll befriedigend ist. Bezuglich des abessinischen Problems spricht man von einem vollen Rückschlag der römischen Aussprache und glaubt, daß der

Ausbroch eines bewaffneten Konflikts in Ostafrika so

gut wie unvermeidlich

ist, da Mussolini die englischen Vermittlungsvorschläge abgelehnt hat und die italienischen Forderungen vom Kaiser von Abessinien kaum angenommen werden können. Selbstverständlich wird Frankreich seine Vermittlungsverträge fortführen, aber in sehr vorsichtiger Form. „Diese Vorrichtung“, schreibt die Außenpolitikerin des „Oeuvre“, „sei um so mehr geboten, als die Antwort, die Eden der französischen Regierung von seinen des britischen Kabinetts übermittelt werde, durchaus dazu angeht, Paris zu beunruhigen. Tatsächlich habe sich das englische Kabinett Baldwin auch in Zukunft das Recht vorbehalten, seine Verhandlungen in irgendeiner juristischen oder praktischen Frage abzulehnen, die nach seiner Auffassung geeignet seien, den Frieden in Europa zu stören.“

Mit mehr Interesse betrachtet man in London die Verhandlungen Edens in Rom und Paris über die europäischen Fragen. „Times“ hoffen, daß in der Ostafrikagefechte ohne große Schwierigkeiten eine Lösung zu erzielen sein werde. Was aber den Luftkrieg anlangt, so dürfte keine Gelegenheit verpaßt werden, die irgendwie Auslöser auf einen Erfolg verspräche. Eden sei beauftragt worden, in diesem Sinne bei seinen Pariser Verhandlungen

ungen auf die französische Regierung einzutreten. Zum übrigen weiß „Daily Herald“ zu berichten, daß das britische Kabinett dem Außenminister Hoare und Eden freie Hand gegeben habe, um das „europäische Friedensprogramm“ und vor allem den Luftkrieg mit möglichster Beschleunigung zur Durchführung zu bringen.

In dem Abessinienkonflikt steht man allerdings auch in London schwarz.

„Daily Telegraph“ meldet, Mussolinis Forderungen gelingen weit über die britischen Anregungen hinaus. Italien werde sich mit nichts Geringerem begnügen als mit einem militärischen Protektorat über Abessinien nach dem Vorbild des französischen Protektorats über Marokko. Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ wolle Italien ein Protektorat in der Art des japanischen Protektorats über Mandchukuo. Alle Blätter geben der Befürchtung Ausdruck, daß vielleicht schon im nächsten Monat, bestimmt aber bei Ende der Regenzeit der Kriegsausbruch in Ostafrika nicht mehr zu verhindern sei.

Eden und Laval wurden sich nicht einig.

Im Anschluß an die Gespräche zwischen Eden und Laval gab Ministerpräsident und Außenminister Laval folgende Mitteilung an die Presse aus:

„Eden, der von Rom zurückgekehrt ist, hat mich über seine Besprechungen mit Mussolini in Kenntnis gesetzt. Wir waren bemüht, in dem durch das Kommuniqué vom 3. Februar festgelegten Rahmen die beste Lösung zu finden und die Lösung der Probleme, die wir ins Auge gesetzt haben, zu beschleunigen. Wir werden auf diplomatischem Wege die Prüfung dieser Fragen fortführen, die wir in der Nähe der Zeit unserer Gespräche nicht erschöpft behandeln konnten. Wir haben die Absicht und den gemeinsamen Willen, die Methoden unserer beiden Regierungen einander anzupassen und das Programm vom 3. Februar zu verwirklichen. Eden hat mit weiterer Mitteilung gemacht von seinen Gesprächen mit Mussolini in Rom über den italienisch-abessinischen Konflikt.“

Neue Gespräche werden nicht mehr stattfinden. Eden reiste bereits am Donnerstagnachmittag nach London weiter.

Reichswettkampf der SA. Maßstab für das Können und die Einsatzbereitschaft

Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat folgenden Befehl an die SA ergehen lassen:

Zur Prüfung des allgemeinen Ausbildungszustandes der SA und zur Förderung ihres opferfreudigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unser Volk ordne ich für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA-Stürme an.

Für den siegenden Sturm jeder Gruppe stehe ich einen Ehrenpreis. Die Ausführungsbestimmungen erläutert der Stabschef.

Der Reichswettkampf der SA wird nun in allen Teilen des deutschen Volkerlandes die SA mobilisieren. Sie wird, gleichgültig ob jung oder alt, ob hand- oder Kopfarbeiter, antreten, um ihre reite Einsatzbereitschaft für den Führer, Volk und Staat, um ihr Können unter Beweis zu stellen.

Der Reichswettkampf ist kein Wettkampf im üblichen Sinne, denn er wird nicht an einem Tage und vor großen Zuschauermengen ausgefahren, sondern in zwei Monaten dauernden Einzelwettkämpfen.

Der Reichswettkampf belohnt aus sieben Leistungsgruppen des gesamten Ausbildungsbereichs der SA. Die erste Leistungsprüfung umfaßt das weltanschauliche Gebiet. Die bei den Einheiten festgestellte Haltung und die vorgefundene Kenntnis werden bewertet. Bei der weltanschaulichen Prüfung kommt die Neutralität der Gesamthaltung hinzu. Die innere Haltung sind Kameradschaft, Zuverlässigkeit und Obedientia, die äußere das Auftreten, die Einsatzbereitschaft, die Ordnung im privaten und öffentlichen Leben.

Eine weitere Bewertung auf allen Leistungsbereichen ist die der Antretestärke.

Stürme, die unter 75 v. H. antreten, scheiden ganz aus

wobei selbstverständlich die rechtzeitig und begründet entschuldigten SA-Männer als angestrebte Zahlung.

Die zweite Gruppe der Leistungsprüfung ist dem ersten Teil der SA-Sportabzeichenprüfung entnommen. Das sind: 1000 Meter-Lauf, Weitsprung, Kugel- oder Steinstoßen, Neulandewettlauf und 3000 Meter-Lauf. Die SA-Männer können unter gewissen Voraussetzungen diese Übungen als Abnahme der SA-Sportabzeichenprüfung gewertet erhalten.

Die dritte Leistungsprüfung besteht aus einem Quersfeldlauflauf über 1000 Meter. Dabei sind besondere Hindernisse zu überwinden.

Die vierte Leistungsprüfung ist ein 10-Kilometer-Marsch mit Gepäck.

Wenn die Leistung aus zeitlichen Gründen nur für zehn Kilometer verlangt wird, so wird den Stürmen der Kampf durch eingelegte Hindernisse lebendiger gemacht.

Die fünfte Leistungsprüfung ist eine Pragwandanfahrt. Dieser Einstieg soll die SA an den Kampf früherer Zeiten erinnern und ihre Hingabe, jeden Widerstand zu brechen, hinsichtlich zum Ausdruck bringen.

Die sechste Leistungsprüfung umfaßt zwei Einsatzaufgaben, die im Gelände SA-mäßige Aufgaben zu lösen haben.

Die siebente Leistungsprüfung besteht aus den Übungen "Erwerb des SA-Sportabzeichens".

Die Sonder-, an wie Marine-, Nachrichten-, Pionier- und Heiterstürme, haben ihrer Sonderaktivität entsprechende Aufgaben erhalten.

Neue Unterredung Eden-Laval.

Minister Eden traf in Paris erneut mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval zusammen.

Über seine Vormittagsverhandlungen, die zwei Stunden dauerten, verlautet in französischen Kreisen, daß die Weisungen, die Eden auf seine Anfrage in London auf Grund seines ersten Pariser Aufenthaltes erhalten hat, nicht dem entsprechen sollen, was man in Paris erhoffte. Lavals Anträge sollen sich auf folgende drei Punkte bezogen haben: 1. die erneute Betonung der gegenseitigen Abhängigkeit der einzelnen Punkte der französisch-englischen Erklärung vom 3. April d. J., die schlichte Verbindung zwischen Luftkrieg, Donau-Pakt und Regelung der Rüstungen zu Lande; 2. die wechselseitige Abhängigkeit der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft und 3. die Notwendigkeit, den allgemeinen Charakter des zwischen den Vercarno-Mächten vorgeesehenen Luftkrieges zu bewahren und ihn durch zweifältige Abkommen zu verstärken, die wirklichsam den gegenseitigen Bestand, die Grundlagen des allgemeinen Bestes, organisieren.

Kein Verbrechen ohne Strafe.

Grüßungsrede des Reichsministers Dr. Frank zur zweiten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht.

Die Akademie für Deutsches Recht hält in München unter großer Beteiligung ihre zweite Jahrestagung ab. In der Aula der Münchener Universität hatten sich zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches und verschiedenen Gästen aus dem Auslande eingefunden.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, betonte in seiner Grüßungsansprache, daß „die Aufgabe, die der Akademie vom Führer, von der Reichsregierung und von der nationalsozialistischen Bewegung gestellt worden sei, auf eine kurze Formel gebracht, die größte sei, die seit Jahrhunderten einer solchen Organisation gestellt worden sei: die große Mission des deutschen Rechtslebens in Ginklang zu bringen mit den Voraussetzungen und Notwendigkeiten unseres völkischen Staats. Es sei ein verheißungsvolles Vorzeichen, daß die Reichsregierung gerade ein Gesetz beschlossen habe, das gleichsam als ein Geschenk zu betrachten sei, eine der fundamentalsten Neuerungen auf strafrechtlichem Gebiete. Die Versammlung werde mit die Freude fühlen, daß der Grundsatz: „Kein Verbrechen ohne Gesetz“ abgelöst sei durch den für uns eine Notwendigkeit darstellenden Satz: „Kein Verbrechen ohne Strafe“. Das deutsche Volk könne mit Stolz auf den nationalsozialistischen Staat als einen Rechtsstaat blicken, der nur eine Aufgabe kenne: das Recht in den kommenden Zeiten zu einer Höhe zu bringen, für die das vergessene Jahrtausend nur eine Einleitung war.“

Die Organisation der Reichsparteitage.

Zur Vermeidung von Verzögerungen und Unklarheiten hat der Oberbürgermeister von Nürnberg, Willi Viebel, im Einverständnis mit dem Leiter der Organisationsleitung für den Reichsparteitag, Reichsinspekteur Schaeffer, folgende Bekanntmachung über die Organisation des Reichsparteitages erlassen:

Der Zweckband für den Reichsparteitag wurde ausschließlich zur Errichtung und Unterhaltung sowie zum Betrieb der Anlagen, Gebäude und sonstigen Einrichtungen für den Reichsparteitag gebildet. Ihm obliegt die Kostenabrechnung für die künftigen Bauausführungen für die Parteitage. Die Organisationsleitung für den Reichsparteitag erledigt sämtliche aus der Vorbereitung und Durchführung der Parteitage unmittelbar anfallenden Arbeiten, wie Beschaffung und Einrichtung der Massenquartiere, Regelung der Verpflegung für die Parteitagsteilnehmer, Einteilung der Sonderzüge usw.

Das Nürnberger städtische Referat für den Reichsparteitag ist die Zentralstelle für die Behandlung jener Angelegenheiten, bei denen sich eine Mitwirkung der Stadt zur Unterstützung der Organisationsleitung als wünschenswert oder erforderlich erwies. Das städtische Parteiausschuß umfaßt sämtlicher am Parteitag beteiligten städtischen Referate und Ämter, nämlich des Hochbaumes, des Stadtgartenamtes, des Liegenschaftsamtes, der Städtischen Werke, des Landwirtschaftsamtes, des Grundstücksamtes, des Schulamtes, des Geheimbeamten und des Pressamtes.

Arbeitsdienst und Sozialismus.

Ein Wort zu dem Gesetz über den Reichsarbeitsdienst.

Von Oberstfeldmeister Dr. Krüger.
PPD. Wenn wir die geschichtlichen Daten des nationalsozialistischen Kampfes betrachten, so wissen wir, daß wir die Macht errungen haben mit dem 30. Januar 1933. Die nächste Etappe nationalsozialistischer Aufbauarbeit war die Stabilisierung der Macht. Es handelt sich jetzt um die Ausgabe der Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms bis zum letzten. Die Durchführung dieser Aufgabe ist erst dann möglich, wenn ein ganzes Volk bereit ist, den Weg des Führers zu gehen in der Umgestaltung aller Gebiete völkischen Lebens, der Wirtschaft, der Gesellschaft, des Staates, der Kultur, des Rechts. Die dritte Phase der Entwicklung wird genau so vom Führer bestimmt wie die ersten beiden. Wir haben dem Führer zu helfen, das innerlich vorzubereiten und aufzulösen, was erforderlich ist, um die gesamte Neugestaltung des deutschen Lebens durchzuführen zu können. Das ist unsere Aufgabe, dem Führer eine Gesellschaft zu schmieden, die ihm zur Verfügung steht, wenn er befiehlt, und die bereit ist, ihm restlos auf dem Wege zu folgen.

Die Revolution ist abgeschlossen, hat der Führer erklärt; das bedeutet aber keineswegs irgendeine Abrechnung von den revolutionären Grundsteinen, zu denen wir uns befreien mit dem Banner des Hakenkreuzes. Es ist gerade das kennzeichnende Merkmal des Revolutionärs, nicht überstürzt durch Teilmahnahmen hier und dort einzutreten, sondern erst dann, wenn die Zeit dazu reif ist, daß Alles zerstört werden kann, weil bereits die neuen Menschen und die neuen Systeme gewachsen sind, um nun die Neue an die Stelle des bisherigen Alten setzen zu können.

So geht es also darum, Menschen zu schaffen, die innerlich fanatisch und revolutionär bereit sind, das Neue unserer Zeit zu gestalten. Neue Menschen und neue Lebensordnungen nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus wachsen jedoch im Arbeitsdienst. Der Arbeitsdienst hat auf Grund seiner natürlichen Bedingungen heute in Deutschland die stärkste Möglichkeit, erzieherisch auf die Gestaltung neuer Menschen und neuer Lebensformen maßvoll einzutreten. Denn im Arbeitsdienst werden die jungen Menschen unseres Volkes ja nicht auf Stunden oder Tage zusammengeföhrt, sondern Monate hindurch stehen sie zusammen, Schulter an Schulter, in der Kameradschaft gemeinsamer Arbeit, gleichen Essens, Wohnens und Schlafens, in gemeinsamen Erleben deutscher Geschichte und deutscher Kultur, in der Formung und Erziehung zum neuen deutschen Menschen, der sich seiner Aufgabe gegenüber der Ewigkeit Deutschlands bewußt ist und Mitarbeiter am Bau unseres Reichs sein wird. Denn nicht das ist die Aufgabe des Arbeitsdienstes, jugendliche Erwerbslose von der Straße zu holen, Fürsorgeanstalt für Obdachlose zu sein, sondern so umfassend ist sein Sinn, daß er mit der Umgestaltung von Volk, Staat und Wirtschaft in nationalsozialistischem Sinn dienen und somit wesentlicher Baustein zum Dritten Reich sein will.

Im Arbeitsdienst wird am stärksten jene Fronthaltung gelebt, die im großen Krieg deutsches Soldatentum als Kronsozialismus geschaffen hat. Es ist der unbedingte Will zum Dienst, zum Opfer und zum Einsatz für die Nation. Jene Schützengrabenverbundenheit des großen Krieges setzt der Arbeitsdienst fort in der Grabentamradität von Sumpf und Moor, lebt hier dene eine Lebensform des Dritten Reiches und verwirklicht somit die sozialistische Gemeinschaftsform und sozialistische Haltung des neuen Deutschland. Die nationalsozialistische Lebenshaltung des Diensts und Opfers wird Weltmaßstab für alle deutschen Volksgenossen.

Die Verwirklichung dieser sozialistischen Forderung ist notwendig, weil es um die Lebenserkrankung Deutschlands geht. Die stärkste Indienststellung für die Nation erfolgt durch die Arbeit für die Gemeinschaft und durch eine Lebensführung, die jene Fronthaltung von Dienst und Opfer zur Grundlage des täglichen Handelns macht. Das gilt für jeden ohne Unterschied. Jeder einzelne hat seine eigenen Wünsche und alle privaten Ansprüche dem Willen des Ganzen unterzuordnen. Im Arbeitsdienstlager wächst der wahre Geist des Sozialismus, er wird dort täglich gelehrt und geforstat.

So trägt der Geist des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes entsprechend mit dazu bei, ein ganzes Volk von Kriegern und Kämpfern für das Leben der Nation zu formen und damit einen Einheitsblock des Volkes zu schmieden. Der Geist der seelischen Rüstung eines politisch erzeugten nationalsozialistischen Volkes ist der stärkste Garant zur Erhaltung des Friedens und der Freiheit unseres Vaterlandes!

Kurze Nachrichten.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing den Kaiserlich Japanischen Botschafter Uicomie Mutsuhiko und überreichte ihm als Geschenk des Deutschen Reichs an den Kaiser von Japan ein bisher in deutschem Museum besitzt befindliches Bild des in japanischen Geschichte berühmten Kaisers Saga.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing die diesjährige Preisträgerin des nationalen Filmwettbewerbs, Leni Riefenstahl, um ihr den Preis zu überreichen. Der Preis bleibt nach dem Wunsch der Künstlerin im Ministerium aufgestellt.

Kiel. Nach einer Kranzniederlegung beim Ehrenmal in Laboe wurden die Abordnungen der polnischen Gesellschafter "Wicher" und "Burza" im kleinen Saal des Rathauses vom Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Kreisleiter Behrens, empfangen.

Warschau. Der Sejm nahm seine neue Wahlordnung nach dem Entwurf des Regierungsblocks in zweiter Lesung mit 227 gegen 114 Stimmen an.

Washington. Präsident Roosevelt hat ein nationales Amt für Jugendhilfe mit einem Kapital von 50 Millionen Dollar (1 Dollar = 2,47 Mark) eingerichtet, das männlichen und weiblichen Jugendlichen die Erlernung eines Handwerks oder das Studium ermöglichen soll.

Das Reichsluftschutzes - ein Friedensinstrument zur Sicherheit Deutschlands.

Das am Mittwoch von der Reichsregierung verabschiedete Luftschutzgesetz greift teil in das Leben des Staates und der einzelnen Volksgenossen ein. Alle deutschen Männer und Frauen unterliegen nach dem Gesetz der Luftschutzpflicht. Sie können demnach praktisch zu allen denjenigen Dienst- und Sachleistungen, Handlungen, Tätigkeiten und Unterlassungen herangezogen werden, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Die Heranziehung erfolgt grundsätzlich auf Grund polizeilicher Verfügung.

Für die Leistung von Diensten persönlicher Art wird grundsätzlich keine Vergütung gewährt. Von der Luftschutzpflicht sollen nur diejenigen befreit sein, die auf Grund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen oder mit Misericordia auf ihre Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft verhindert sind. Zu widerhandlungen gegen die Luftschutzpflichten werden grundsätzlich als Vertretung bestraft für den Fall des Bruches der Verantwortungspflicht. Bei Rückfall ist Gefängnis- und Geldstrafe oder eine dieser Strafen vorgesehen. Luftschutzbrote wird grundsätzlich ebenfalls als Vergehen bestraft, in besonders schweren Fällen als Verbrechen mit Zuchthaus gesühnt. Die Betriebe des behördlichen Luftschutzes (Sicherheits- und Hilfsdienst, Flugsicherung und Luftschutzwartdienst) sind der Unfallversicherung unterstellt; ebenso genießen Personen Unfallversicherungsschutz, die bei der Luftschutzbildung oder bei besonderer Tätigkeit anlässlich von Luftschulübungen verunglücken. Der Berufsluftschutz ist versicherungswürdig in vollem Umfang dem Betrieb des Werkes angeschlossen.

Das Gesetz stellt nur ein Rahmengesetz dar, zu dem die Durchführungsbestimmungen erfolgen. Der Reichsluftschutzbund ist insofern in die Ausführung des Gesetzes eingebettet, als auf seinen Vorschlag von der Polizei Anordnungen über Bildung und Auswahl der Selbstschutzorganisationen des Luftschutzes getroffen werden.

750-Jahrfeier historischer Festzug-Großes Parkfest



29. Juni - 3. Juli 1935.

Gellertstadt Mainichen

für Verwirklichung des Leistungsprinzips.

Derstellvertretende Leiter der DAG, Schmeer, über „Die Deutsche Arbeitsfront“.

Zum Rahmen eines Herrenfests für Ausländer an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin sprach derstellvertretende Leiter der DAG, Schmeer, über „Die Deutsche Arbeitsfront“.

Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront, so erklärte der Redner u. a., ist nach den Worten des Führers in seinem Erlass vom 24. Oktober 1934: „Die Verwirklichung einer wahren Volks- und Leistungsgemeinschaft“. An der Lösung der sich daraus ergebenden Aufgaben arbeitet die Arbeitsfront seit ihrem Bestehen.

Die Arbeitsfront umfaßt heute rund 20 Millionen Menschen,

Ihre Mitgliederzahl ist in ständigem Steigen begriffen. Die Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront ist freiwillig. Die sozialpolitische Vertretung aller schaffenden Deutschen ist heute ein ausschließliches Recht der Deutschen Arbeitsfront.

Wir lehnen jede Gleichmacherei ab und fordern Verwirklichung des Leistungsprinzips, um so die tüchtigsten Menschen an die Spitze zu stellen.

Wir fordern die Verwirklichung des Leistungsprinzips, weil andernfalls eine Höherentwicklung der Menschheit überhaupt unmöglich wäre. Es ist unsere Hoffnung und unser Glaube, daß auch auf dem Gebiete der Lohnpolitik Deutschland einmal vorbildlich sein wird.

Das Lohnproblem ist nicht nur eine Frage des Lohnes, sondern auch des gerechten Preises, der Mieten, der Arbeitsbedingungen, der Siedlungsmöglichkeiten, der Sozialversicherungsmaßnahmen usw. Zur Finanzierung dieser Arbeiten hat Dr. Ley ein Institut zur Erforschung der Arbeit, der Arbeitsbedingungen und des gerechten Lohnes ins Leben gerufen.

Danzigs Kampf gegen die Opposition.

Der Danziger Volksrat nahm nach längerer Aussprache über das Sparprogramm des Senats den Antrag der NSDAP, auf Heraussetzung der Deputierten um 66% Prozent mit 43 gegen 28 Stimmen an. Bei der Abstimmung über zwei weitere Gesetzesentwürfe des Senats, die die Rechtsstellung der Beamten und Lehrer nach der Guldenabwertung neu regeln bzw. ihre vorzeitige Versetzung in den Ruhestand ermöglichen sollen, stimmten 42 Nationalsozialisten und ein polnischer Abgeordneter für die Gesetze, während 26 Abgeordnete der Oppositionsparteien gegen die Gesetze stimmten und der zweite polnische Abgeordnete sich der Stimme enthielt. Da diese Gesetze verfassungsgesetzende Charakter haben, wird die Danziger Regierung andere Wege suchen, um die für die Erhaltung Danzigs notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

Senatspräsident Greiser hielt bei dieser Gelegenheit Abrechnung mit der Opposition. Er stellte fest, daß die Oppositionsredner keinerlei fachlichen Willen befindet hätten und aufbaufähige Kräfte innerhalb der Opposition nicht vorhanden seien. Die Haltung der Opposition beweise, daß nur die von einer starken Autorität getragene nationalsozialistische Regierung in der Lage sei, bei der schwierigen Lage Danzigs die notwendigen Maßnahmen schnell und entschlossen durchzuführen.

Wilhelmshaven jubelt Mackensen zu.

Der Generalseldmarschall besichtigte Panzerschiff

„Deutschland“.

Sämtliche Straßen der Inselstadt prangen im Flaggenbaum als sichtbares Zeichen der Verehrung für den Generalseldmarschall von Mackensen, der seit Mittwoch abend in den Mauern Wilhelmshavens weilt. Bei seinen Fahrten durch die Stadt wurden ihm von den Einwohnern große Huldigungen entgegengebracht. So ist auch das Gebäude des Stationskommandos, wo der Generalseldmarschall Gast des Chefs der Nordseestation, Admiral Schulte, ist, ständig von Hunderten von Menschen belagert, die den Generalseldmarschall bei seiner An- und Abfahrt begrüßen wollen.

Am Donnerstag besichtigte Mackensen die Kriegsschiffe im Hafen. Am Liegeplatz des Panzerschiffes „Deutschland“ wurde er von Kapitän zur See Klein an begrüßt. Der Generalseldmarschall, der wieder die Uniform der Totenkopfuniform trug, besichtigte an Bord des Panzerschiffes die einzelnen Formationen und machte dann einen Gang durch das Schiff. Der Nachmittag war ausfüllt mit Besichtigungen der Garnisonkirche und des Ehrenfriedhofs sowie der neuen Siedlung und Wohnviertel der neu erbaute Doppelstadt. Abends stand zu Ehren des Generalseldmarschalls ein großer Bahnstreich vor dem Stationsgebäude statt.

„Wenn ich hundert Mark hätte.“

Der Buchwettbewerb der Reichsschriftstumsstelle und der Arbeitsdienst.

Die Hand, die über Tag den Spaten führt, die griech des Abends gern zum guten Buch . . .

Zum guten Buch . . . das ist das erfreuliche Ergebnis des einzigartigen Wettbewerbs, der zu der Preisverteilung durch den Reichsminister Dr. Goebbels in Gegenwart des Reichsarbeiterschefs Hierl und des Leiters der Reichsschriftstumsstelle, Pg. Dieh, führte.

Es ist ferner sehr auffällig, welchen Geist die Buchwunschkästen, die nach gemeinsamen Vorschlägen aller Lagerhäuser in den einzelnen Lagern für den Wettbewerb zustande kamen, verraten. Aus ihnen geht hervor, daß der Geschmack der Arbeitsdienstmänner durchaus gesund und klar ist und daß die sogenannte Kitschliteratur, die eine gewisse Asphaltpreise als noch immer unumgänglich notwendig bezeichnet, jedenfalls bei der deutschen Jugend keine Gegenliebe findet. Wenn sich also derartige Verleger heute noch auf diesen Kitschgeschmack zu berufen wagen, so tun sie es weder im bewußten noch im unbewußten Auftrag der heutigen deutschen, gesunden Jugend. Die heutige deutsche Jugend lebt den Käufchen endgültig ab — das ist in knapper Form das eindeutige Ergebnis dieses wertvollen Wettbewerbs der Reichsschriftstumsstelle.

Das Verlangen der Arbeitsdienstmänner ging in der Hauptsache nach Büchern, die die deutsche Wiedergeburt und die Kraft des deutschen Kampfes widerspiegeln und sich mit den unsterblichen deutschen Idealen beschäftigen, die eine verschlungene Epoche als überlebt und für immer tot bezeichnete. In diesem Sinne waren insgesamt die von den am Wettbewerb beteiligten Arbeitsdienstlagenten eingerichteten siebenhundert Wunschkästen gehalten, und demgemäß fiel auch die Preisverteilung aus.

Die preisgekrönten Arbeitsdienstlager erhalten nach der jeweiligen Preisverteilung als Grundstock oder zur Auffüllung einer bereits im Entstehen begriffenen Bücherei von der Reichsschriftstumsstelle die von Ihnen gewünschten Werke im Wert von 100 Mark. Das mit dem Sonderpreis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels ausgezeichnete Lager Burgköttingen erhält eine vollständige Lagerbücherei im Wert von 1000 Mark.

Das Gesamtergebnis des einzigartigen Wettbewerbs lädt den Wunsch rege werden, daß eine ähnliche Stichprobe des Volksgeschmacks auch in anderen Lesekreisen von Fall zu Fall vorgenommen würde. V. - W.

Auch die einfachste Drucksache

muß sauber gesetzt und gedruckt werden. Sie ist deshalb nicht teurer als eine mangelhafte Ausführung. Wenden Sie sich bei Bedarf vertrauensvoll an die

Wochenblattdruckerei

Derlitzes und Säufelches

Am 28. Juni 1935.

Der Spruch des Tages:

Wenn wir vertrauen, glauben wir ohne Beweise,
wenn wir misstrauen, zweifeln wir trotz aller Beweise.

Jubiläen und Gedenktage:

29. Juni.

- 1798 Der Dichter Willibald Alexis geb.
- 1831 Der Staatsmann Karl Freiherr vom und zum Stein gest.
- 1882 Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelm Franz Seldte geb.

29. Juni: S.-A. 3.39, S.-U. 20.27; M.-A. 1.55, M.-U. 19.44

Start in die Ferien.

Zuletzt geht es los. In die Ferien. Die Koffer sind gepackt. Sogar zugegangen sind sie, indem sich die ganze Familie auf den Deckel stellte, bis die Schlosser einschnappten. Die Fahrkarten sind auch besorgt. In der Küche liegen die Stapel Butterbrote und die Thermosflasche mit kaltem Kaffee. Fräschchen hat sein Segelschiff mit ins Bett genommen und Liefelotte freut sich, daß sie sich morgen früh nicht zu waschen braucht, weil die Seife schon eingepackt ist. Der Milchmann ist auch schon abgestellt. Der Kanarienvogel hat seine "Pension" bei der Nachbarin bezogen. Noch eine Nacht in den heimatischen Gefilden, dann verläßt er für ein paar Wochen das Zuhause und man baut Strandburgen oder pfündet Eselweih in den Bergen.

Morgen also wird sich die Familienkarawane in Bewegung setzen. Beim Verlassen des Hauses wird es das übliche Zwischenspiel geben, weil die Frage auftaucht, ob der Gasheizung abgedreht ist oder der Wasserhahn. Dann wird der Sturm auf das Eisenbahnabteil beginnen. Fräschchen und Liefelotte werden vielleicht sogar einen Fensterplatz erobern. Dann wird der Zug losfahren. Fräschchen wird nach fünf Minuten Hunger haben, Liefelotte wird etwas ins Auge fliegen, Mutter wird dauernd aufpassen müssen, ob die Abteiltür auch richtig geschlossen ist und die Kinder sich nicht zu weit hinausstrecken. Vater wird den Augenblick herbeisehn, wo er Ruhe hat, um seine Erholung zu beginnen.

So war es immer, warum soll es diesmal anders sein. Und trotzdem ist die Ferienzeit die schönste Zeit des Jahres. — Glückliche Reise!

Vorsichtsmahrgeln bei Gewittern.

Sommergewitter prägen besonders schwer zu sein. Die Lust nimmt durch starke elektrische Entladungen ein Neigungsbild. Wenn aber der Donner auch noch so sehr grüßt, so ist immer noch nicht gleich Grund zu Furcht und Schrecken. Trotzdem sollte man aber die nötigen Vorsichtsmahrgeln nicht versäumen. Ein Blitzausleiter aus dem Hause schützt dieses; doch muß der Leiter auch immer richtig in Ordnung sein, sonst wirkt er nur Blüte anziehend. Innerhalb des Hauses vermeide man bei Gewittern immer die Nähe von Ofen, Spiegeln, Kaminen, Wasser-, Gasleitungen und Kronleuchtern. Auch das Feuer am Herde schränke man ein. Zugluft verhindere man, sorge aber auch für frische Luft im Zimmer. Ist man während des Gewitters auf der Straße, so bleibe man allen hochragenden Gegenständen fern. Stellt man sich an einem Hause unter, so tue man das nicht in der Nähe der Dachrinne. Auf freiem Lande gehe man langsam und nicht mit hastigen Schritten, man spanne auch keinen Schirm auf. Am besten ist es, man läßt sich auf die Erde nieder. Vor allem gilt es immer, bei einem Gewitter Ruhe und Besonnenheit zu wahren und jeden Kleinmut zu verbannen.

Vorsicht bei Bananen!

Die köstliche Banane hat sich seit dem Kriege bei uns so eingebürgert, daß sie wie jedes andere Obst gegessen wird und ihr Genuss nicht mehr einen besonderen Luxus bedeutet. Nur hätte man sich, in Fäulnis übergehende Bananenfrüchte zu genießen. Die Fäulnis geht außerordentlich rasch vor sich und kann, wenn die Gewebezapfen bereits von dem giftigen Basidiospores auf der Schale vorhandenen Schimmelvilsches durchdrungen sind, schwersten körperlichen Schaden anrichten. So erkrankten in einer Familie fünf Kinder, von denen drei starben; die Ursache der Erkrankung war der Genuss nicht einwandfreier Bananen. Man sollte daher bei diesen Früchten genau darauf achten, ob die Schale dunkle oder durch Druck gefärbte Stellen aufweist, auf denen sich schon Schimmel festgesetzt hat. Das Bananenfleisch, das unter Druckstellen sich befindet, kann zuerst gegeben werden, nicht aber solches, auf dessen Schale sich Schimmelvilsche befanden. Man ermahne besonders Kinder zur Vorsicht!

Der Bann 181, Flöha, lädt ins Sommerlager!

Der Tag zur Abreise in das Sommerlager 1935 ist nun endlich herangefommen. Der Sonderzug fährt am Montag, dem 1. Juli 1935, vormittags von Flöha mit 150 Hitlerjungen aus unserem Bann weg. Das Vorbereitungskommando, mit Feldküchen usw., startete am Donnerstag früh 7 Uhr und wird den Kameraden das nötige schon herrichten. Unser Lagerplatz liegt bei Dönschen/Erzgeb. an der sogenannten Hochwaldstraße Oberfrauendorf-Hassenhain und zwar am Sportplatz zum Schulheim des Bistumischen Gymnasiums zu Dresden. Der nächste Bahnhof ist Buchmühle bei Schmiedeberg.

Wir haben leider feststellen müssen, daß es noch nicht allen Kameraden möglich ist, dieses Jahr Freiheit für unser Sommerlager zu bekommen, wir hoffen aber daß es nächstes Jahr mehreren Jungen vergönnt ist, mit uns ins Sommerlager zu fahren. Die Lehrherren können sich dieses Jahr wieder überzeugen, daß der Junge mit viel mehr Eifer seinen Arbeitsplatz aussuchen wird.

Auf ins Sommerlager 1935! Mü.

Sport-Anzüge	Mk. 21.50	29.50	35.—	u. höher
Sacco-Anzüge	Mk. 28.50	35.—	39.50	.
Slipons	Mk. 29.50	32.50	39.50	.

Die Kriegerkameradschaftskapelle „1886“
tritt am Sonnabend, dem 29. Juni 1935 abends 8 Uhr im Goldenen Stern mit ihrem 1. öffentlichen Konzert vor die Öffentlichkeit. Unter der bewährten Leitung des Musizießführers Guido Stälpler wird den Zuhörern eine gute Musikfolge geboten. Es kommen Musikstücke von Lisztow, Silwedel, Mozart, Helm, Linke, Roed, Walter und Fürst zum Vortrag. Die Kapelle verdient es, daß sie von allen Organisationen unterstützt wird, da der Kleingewinn zur Anschaffung von Noten und Instrumenten verwendet wird. Jederzeit hat sich die Kapelle gern unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wenn es an Musik gefehlt hat und hat mit ihrer Marschmusik schon manches Herz erfreut. Die Tanzmusik spielt die Städtische Kapelle. Dank und Anerkennung kann der Kapelle nur gezollt werden durch recht zahlreichen Besuch.

Chemnitz. Sozialismus der Tat. Die Belegschaft der Reinigungsanstalt hat ihre Teilnahme für die Opfer des Unglücks in Reinsdorf mit zwei zusätzlich geleisteten Arbeitsstunden befunden und den Erlös für Unterstützungszwecke gesammelt. Insgesamt konnten 2235 Pf. zur Verwendung für die Opfer in Reinsdorf überwiesen werden.

Demitz-Thumitz. Zwölftägiger Lebensretter. Im Volksbad an der Lehde rettete der zwölfjährige Schüler Hubert Wünsche aus Birkenrode einen sechsjährigen Jungen vor dem Ertrinken. Der Knabe war beim Spiel in einen zehn Meter tiefes Wasser gefallen und untergegangen. Wünsche sprang ihm nach und konnte den bereits bestimmunglosen Knaben an Land bringen.

Dresden. Besseres Frachtgeschäft auf der Elbe. Seit einigen Tagen hat sich der Frachtnverkehr auf der Elbe von Auffälligkeiten nach Hamburg für die Schiffahrtunternehmungen in ersterlicher Weise verbessert. Am Mittwoch passierten etwa 15 Kähne Dresden auf der Fahrt. Jedoch können die Kähne bei dem ungünstigen Wasserstand nur halbe Ladung nach dem Bestimmungsort schaffen. Auch der Bergverkehr entwickelt sich günstig; in Hamburg lagern mehrere hundert Kähne mit Getreide.

Dresden. Ein Dresdener führt den Londoner Yachtclub „Potsdam“. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat beschlossen, die Führung des Yachtclubs „Potsdam“, des zweiten Schiffes seines Ostasienschnelldienstes, dem Kapitän Richard Arndt, zu übertragen. Beim Schiffsführer der „Potsdam“ handelt es sich um einen alten und bewährten Ostasiensfahrer. Kapitän Arndt ist ein geborener Dresdener und steht seit 1899 im Lloyd-dienst.

Dresden. Die Judenfrage. Wirtschaftsminister Lent und der Gauwaliere der DAZ in Sachsen, Va. Peitsch, sprachen in einer Kundgebung der DAZ, Kreis Dresden, zu Betriebsführern, Vertrauensmännern und Betriebswaltern. Wirtschaftsminister Lent ging auf die Judenfrage ein. Wer die Judenfrage nicht kenne oder nicht kennen lernen wolle, der solle sich auch nicht mit Politik befassen. Der materialistischen, jüdischen Weltanschauung habe Adolf Hitler die idealistische und nationalsozialistische Weltanschauung entgegengestellt. Tand der Ausführungsbärbeit der NSDAP sei in der Welt eine zunehmende Einsicht Deutschland gegenüber festzustellen.

Zittau. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Zittau nahm Kenntnis von der Finanzlage des Bezirksverbandes, die sich normal abwickelt, obwohl immer noch 258 921 Mark Bezirksumlagen und 151 000 Mark restliche Pflichterfüllungen ausstehen. Die Arbeitsmarktlage im Bezirk ist sich weiter verbessert. Große Beachtung fand die Renaufstellung der Straßen im Bezirk; es gibt in Zukunft in der Amtshauptmannschaft Zittau 35,441 Kilometer Reichsstraßen, 171,384 Kilometer Landstraßen erster Ordnung, die vom Staat unterhalten werden, und 200,342 Kilometer Landstraßen zweiter Ordnung, die in der Unterhaltspflicht des Bezirksverbandes verbleiben.

Oberhau. Großer Erfolg der Erzgebirgsjagd. In den ersten beiden Tagen seit der Eröffnung der Erzgebirgsjagd konnten bereits mehr als 2000 Besucher gezählt werden.

Wechselburg. Von der 750-Jahrfeier. In diesen Tagen begibt Wechselburg seine 750-Jahrfeier. Diese beginnt am Sonnabend mit einem Heimatfest, auf dem ein Spiel aus den Tagen der sächsischen Mainmühlen 1849 „Die Revolutionäre von Wechselburg“ von Wilhelm Wolf erstmals aufgeführt wird. Der Sonntag bringt einen

Ferienbriefe.

Bielen, die zu Hause blieben,
Wird bereits ein Brief geschrieben
Voller Lust und Schwärmerei,
Doch es einfach herrlich sei!
Solches Lob der Sommerfrische
Liebt der Vater dann bei Tische,
Und er freut sich, wie er sagt,
Doch es allen so behagt.

Jede Sandburg, die sie bauten,
Schildern in Begeisterungslauten
Seine Jungen ihm beglückt,
Und auch er ist ganz entzückt.
Von der Qualle und vom Fluß
Hört er lauter neue Wunder,
Und die Muscheln ohne Zahl
Bürgern ihm das Mittagsmahl.

Andre wieder sind begeistert
Von den Gipfeln, die man meistert,
Wenn man, fern der Wasserlant,
Ferien macht im Binnenland.
Nur das eine scheint ihnen
Nicht gerecht, daß sich Lavinen
In dem Harz nicht lassen fehn,
Weil sie dort nicht niedergehn.

Weißt als längste Nachricht füget,
Wenn das Jungvolk sich vergnüget,
Noch die Blütt was bringt,
Denn auch sie hat Ferienrub'.
Das Postskriptum endet häufig
Mit 'ner Frage, die geläufig:
Man dem Gatten schreibt nach Hause:
„Komm' ich mit dem Geld auch aus?“
Und derselbe lacht dann herzlich,
Und bedauert es nur schmerlich,
Doch er selbst zu Hause schwitzt,
Und nicht auch im Strandkorb sitzt!

Festzug sowie eine Aufführung des Festspiels von Kurt Arnold Andeisen. Am Montag, 1. Juli, finden segelflugsportliche Veranstaltungen statt. Die Schuljugend des Kreises Möckel beteiligt sich am Wettkampf der Segelflugzeugmodelle und am Drachensteigen. Gleichzeitig findet ein Treffen der Bezirksreferenten für Flugsport statt. Mit der neu eröffneten Heimatausstellung ist auch eine Schau aus der Arbeit des Flugsportes verbunden.

Glauchau. Mit dem Kraftwagen in den Tod. Nachts fuhr der 25 Jahre alte Rudolf Walther aus Nossen an der Stadtgrenze mit seinem Kraftwagen auf einen Personenkraftwagen auf. Walther wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort das linke Bein abgenommen werden mußte. Am Morgen ist der Verunglückte den Folgen des Unfalls erlegen.

Hainichen. Eine soziale Tat. Zu dem bevorstehenden Fest der 750-Jahrfeier erläßt Bürgermeister Rippmann eine Bekanntmachung, in der es heißt, die Stadtverwaltung wünsche, daß alle Bewohner ohne Unterschied an den Veranstaltungen der Festtage teilnehmen sollen. Es sollen Tage der wahren Volksgemeinschaft werden. An die Arbeitslosen-, Arisen- und Wohlfahrtsunterstützungsumfänger sowie an die Sozial- und Kleinrentner werden Gutscheine ausgegeben, die auf dem Parkett im Stadtpark bei den Unternehmen in Zahlung gegeben werden können. Die Gutscheine haben einen Wert von ein bis vier Mark.

Leipzig. Lastkraftwagen durchfährt Bahnhof. In Zwenkau wurde die geschlossene Schranke des Bahnhöfungs der Städtestraße Zwenkau-Borna von einem Lastkraftwagen auf einer Personenkraftwagen auf. Walther wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort das linke Bein abgenommen werden mußte. Am Morgen ist der Verunglückte den Folgen des Unfalls erlegen.

Komotau. Auflösung zahlreicher Diebstähle. In Niesa wurde ein Erwerbsloser festgenommen, dem zahlreiche Diebstähle in der Komotauer Pflege nachgewiesen werden konnten. So hatte er zahlreiche Waschediebstähle in Striegau, Tössy, Lautsch, Barwitz, Trogen und Treben begangen, außerdem noch in Zauda und Nossy Einbrüche und Diebstähle in Gärtnereien verübt.



Ein Bild von einem Achtwochen-Lehrgang bei einem Ergänzungsbataillon: Auch der Gruß will gelernt sein. (Ohne Kopfsbedeckung ist die militärische Ehrenbezeugung der deutsche Gruß.) (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Sport-Brückner
Chemnitz
Brückstraße nur 28 (direkt neben Königsfeld)

Hemden, neueste Muster, von Mk. 2.95 an
Pullover, einfärbig, reine Wolle, von Mk. 1.95 an
Golf- u. lange Hosen Mk. 3.50 4.85 5.85 u. höher
Lederol- u. Batist-Mäntel von Mk. 8.75 an

Zwickau, Kind von einem Kohlenstück erschlagen. Auf dem Gelände der Gewerkschaft Morgenstern ist die 12 Jahre alte Hildegard Ahle tödlich verunglückt. Auf der Kohlenförderbahn war ein Kohlenwagen umgekippt. Das Kind hatte sich trotz Verbotes unter die Förderbahn begeben, um heruntergesunkenen Kohlen aufzutunzen. Dabei ist dem Mädchen vermutlich ein Kohlenstück auf den Kopf gefallen, es ist nach der Einlieferung in eine Klinik gestorben.

Wurzen, Kraftwagenunfall. Auf der Straße Wurzen-Leipzig löste sich von einem Kraftwagen der Beiwagen. Beide Fahrer, ein Bäckermeister aus Tiefenbach und seine Schwester, wurden ins Hornsfeld geschleudert; sie haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

Tiefenbach i. B. Der Hungerstein wieder sichtbar. Der Hungerstein in der Elbe in der Nähe der Brücke ist bereits wieder über die Hälfte sichtbar. Der Elbwasserstand sinkt weiter.

Geschäftsübergabe

Meiner verehrten Kundschaft von Zschopau und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine seit 65 Jahren unter meinem Namen betriebene

Fleischerei und Gastwirtschaft

an Herrn Otto Unger übergeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen, und bitte, dasselbe auch auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Paul Gläser und Frau.

Zschopau, am 28. Juni 1935.

Amtliche Anzeigen

Neue Fleischpreisverzeichnisse vom 1. Juli 1935 ab.

Der Kreishauptmann zu Chemnitz hat auf Grund der ihm zustehenden Besugnisse ein neues Fleischpreisverzeichnis herausgegeben, das mit Wirkung vom 1. 7. 1935 in allen Fleischverkaufsstellen zu verbreiten ist. Ich weise die Bevölkerung hierauf besonders deshalb hin, weil mit dem Ende des Infrastrukturen dieses Verzeichnisses genau bestimmt ist, welche Knochenbeläge der Preisberechnung zu Grunde gelegt ist. Jeder Käufer kann vom 1. 7. 1935 ab verlangen, daß ihm das Fleischstück zunächst allein und dann mit Knochenbelage vorgewogen wird, sofern eine solche Belage bei dem im Verzeichnisse festgelegten Preise überhaupt zulässig ist. Ausgenommen sind nur diejenigen Fleischstücke, die nach dem neuen Verzeichnis „unausgeschält“, d. h. mit eingewachsenem Knochen verkaufen werden dürfen.

Verstöße gegen die Neuregelung bitte ich mit sofort anzugehen.

Flöha, Döderan, Zschopau, am 27. Juni 1935.

Der Amtshauptmann zu Flöha,
die Bürgermeister in Döderan und Zschopau.

KAUFAUS SCHOCKEN
CHEMNITZ

Selbstroll-Vorhänge

der ideale Sonnenschutz, leicht zu bedienen, bleibt in jeder gewünschten Höhe stehen, aufgerollt fast unsichtbar (unter der Gardine hängend), Stoff mit kaltem Wasser abwaschbar und stets glatt.
Selbstroll-Einrichtung mit Zubehör

Breite cm	100	120	140	155	180	200
Preis Stück	0,85	0,95	1,10	1,45	2,25	2,85

Selbstrollvorhang-Stoff abwaschbar, grün oder krem

Breite cm	100	120	140	165	180	200
Preis Meter	2,00	2,40	2,80	3,20	3,60	4,00

Die Maße geben die ungefährlichen Breiten an.

Man verlässt nur molherrmäßig verarbeitete **Bollmild** in unseren Originalfassaden
Molterei Hans Bergd

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Marie Graf geb. Neubert
übermittelte herzliche Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrvikar Kunze.

Clemens Graf nebst Angehörigen.
Zschopau, 28. Juni 1935.

Delsniß i. B. Gut abgelaufener Unfall. Der Hofsarbeiter Hans Meirner aus Plauen raste auf der Staatsstraße Plauen-Dörschnitz mit seinem Kraftwagen gegen eine geschlossene Eisenbahnschranke bei Untermarkgrain. Er wurde auf die Gleise geschleudert, trug aber keine ernstlichen Verletzungen davon. Den Bahnhofbeamten gelang es, die Gleise rechtzeitig wieder freizuräumen.

Parteiamtliche Mitteilungen:

Unterabschnitt II 8 und 9. Sonntag, den 30. Juni, früh 7 Uhr Fußdienst. Stellplatz Schule. Marschzug II. Sportdruck mitbringen.

Der Unterkreisausbildungsleiter.

Die Ortsgruppenleitung.

Alle Leiter der Untergliederungen der Partei und die Bereichsleiter wollen sich am Sonnabend, abends 6 Uhr, im Brauner Haus zwecks Festlegung des Jubiläumsprogramms einfinden.

In einer Teilauslage der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Fa. Oswald Ramm, Zschopau, bei.

Betterbericht.

Bewußt und zeitweise aufhellernd, Bewußterziehung.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptchristleiter: Heinz Voigtlander (auf Urlaub), Stellv. Hauptchristleiter: Rudolf Dämmig. Verantwortlich für Politik, Handel und Sport: i. B. Rudolf Dämmig; für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig; verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau u. Umgegend, Richard Voigtlander in Zschopau.

D V A C

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Geschäftsübernahme

Zur werten Kenntnisnahme, daß wir ab 1. Juli 1935 die bestens bekannte

Fleischerei und Gastwirtschaft

von Herrn Paul Gläser übernehmen. Unser eifrigstes Bestreben wird das unseres Vorgängers sein, unsere Kundschaft mit nur preiswerten und guten Qualitäten zu bedienen.

Fleischermeister
Otto Unger und Frau.
Zschopau, Brühl 23.

Einladung
Zu unserem
I. öffentlichen Konzert
am Sonnabend, d. 29. Juni 1935
abends 8 Uhr im Goldenen Stern
ausgeführt v. unserem Musikzug unter Leitung des Musikzug. Stölpner
laden wir sämtliche Organisationen und Einwohner hiermit
freundlich ein.
Eintritt: 0,60 Mk. einschl. Tanz
Um gütige Unterstützung bitten
die Kriegerkameradschaft „1896“ Zschopau

Deutsche Heimatschule.
Sonntag, 30. Juni 35., mit Prof. Lenchner:
Heimatfondlicher Ausflug
nach dem Langen Stein im Bornwald.
Abfahrt 7⁴ Uhr mit Postauto (Postamt) nach Kreumbergsdorf.
Jeder Volksgenosse ist herzlich willkommen!

Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung
am Freitag, den 5. Juli abends 8 Uhr
im Gasthaus „Meisterhaus“ Zschopau.
Tagesordnung:
1. Veräußerung von Grundstücken § 19, 4
2. Genossenschaftliches.

Der Ortsbeauftragte:
Wag. Schüle



Sie brauchen

eine Brille!!!—
Denn Sie sind fehlsehend und
verderben sich die Augen mehr
u. mehr — mit dem maliziösen
Augen muß man selbst diese
kleine Schrift aus ca. 30 cm
Entfernung mühelos lesen können.

Hier hilft nur eins:

Die Brille
von Ramm

Staatl. gepr. Optikerstr. 1. Hause
Lief. sämtl. Krankenkassen,
Zell-Niederlage.

Empfehlte zu öft. Tagespreisen:
hoch. Erdbeeren, Heidelbeeren
Kirchen, Pfirsiche
frischen Staudensalat
Schälzgurken, Abalbarber
Radieschen, Tomaten
bittere Blumenkohl
süßige Apfelsinen, Edelkäpfel
Zitronen, frische Eier usw.

Georg Heinig

Stragula
der
billige Bodenbelag

ab 1,20 und 1,35 Mk.

W. Gruhle, Breite Str. 2

weiße
Autchauben

in verschiedenen Formen.

Georg Graupner
Albertstraße Nr. 5
(gegenüber Schuhhaus Otto)

Achtung!

Eine neue Erfindung. D.R.P.

Sie können j. b. Ihre Konfidenz-Dosen (alte u. neu)
selbst schließen. Kein Abhören mehr! Billig, bequem und
praktisch. Vorführung umsonst.

Weinverkauf: Friedrich Heinig
Kreumbergsdorf 1. G. Nr. 67

Ein großes Zimmer (leer)
und kleines Zimmer (leer)

sofort zu vermieten.

Gornau 83 d

Sonntag, den 20. Juni
Heimatfondlich. Ausgang mit Prof. Lenchner n. d. Langen Stein im Bornwald. Abfahrt mit Postauto 7⁴ Uhr b. Kreumbergsdorf ab Postamt. D. weiter Mitglieder wird samt ihren Angehörigen rechtliche Beteiligung geboten. Glückauf!

Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe Zschopau.
Der Wanderabend (mit Regeln!) findet erstmals am 6. Juli statt. Näheres siehe Ortsgr.-Mitteilungen Juni 1935!

Ein ganz vorzüglicher
1934er Bowlenwein
ab Ltr. 85 Pf.
läuft jetzt vom Fass

August Gey

Geiste
Fettköhlinge
bei **Carl Gehme**

5000 Mr.

auf hausgrundstück in Gornau als erste Hypothek bei 6% gefüllt

Pünktl. Einszahlung zugestellt.

Offeren um. S. G. 148 an die Geschäftsstelle d. Blättes.

In Kühlchränken
alle Fabrikate, auch auf Teilzahlung bei Gustav Seiler,
Zschopau, Adolfs-Hitler-Str. 24.

Sonniges möbl. Zimmer
zu vermieten.

Am Graben 10.

Lohnbeutel
empfiehlt
Druckerei. Wochenblattes

Leibschermerz

ist das Signal für Verstopfung, die durch blutvergiftende Schläcke und Fäulnisgalle Kopfschmerzen, Pickeln, Karunkeln und andere Beschwerden verursacht. Jetzt wird's Zeit für eine Reinigungskur mit wohlschmeckender Poli-Hefe! Sie entfernt natürlich und blähend alle Abfallstoffe aus dem Darm.

Poli-Hefe

Ist keine Medizin, ihr Vitaminreichtum stärkt den Körper, ohne dick zu machen. Orig.-Pack. 60 Tage ausreich. 1) RM. 2.10 zu haben bei:

Arthur Thiergen, Fachdrogerie

Spezialgeschäft

H. Wüstner

Graue Haare befeiert

Haarfarbe-Wiederhersteller

Einfache Anwendung... Sichere Wirkung

Fl. 180 extra stark 2,50

Farblosigkeit keine Dämpfe — Alter-Age

haben.

Die D. f. Familie

schonen

großen

wurden

Öl in

Stroh

Wiesla

Das B. hausen

halme

Dach-

die

Gr.

über W.

wahre

Netzter

und sd

sonst un

0 Grad

ungewö

ach an

Die I.

überall

ständige

befindet

h. eim

Weltb

Stellung

Sternw

nete der

sich wa

Dur

im Geot

rufe vo

stof im

Aus Fr

jiemlich

Erdbeben in Süddeutschland

Erdstöße von München bis Mannheim — Besonders heftige Erdbewegung im Bodenseegebiet

Am Donnerstag um 18.20 Uhr wurde in München ein kräftiges etwa 3 Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Man hatte das Gefühl, daß das Zimmer schwankte. Leichte Einrichtungsgegenstände bewegten sich und fielen teilweise zu Boden; die Drahtverankerungen der Straßenbeleuchtung schwankten stark hin und her. Auch in Nürnberg wurde das Beben verspürt. Es kamen hier

zwei bis drei Wellenbewegungen beobachtet werden, die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in südlicher Richtung verliefen. Auch in Birndorf, etwa eine Stunde von Nürnberg entfernt, wurde der Erdstoß verspürt.

In Karlsruhe war das Beben so heftig, daß verschiedene Häuser erheblich erschüttert wurden.

Überall kamen Möbel und andere Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Über Schäden ist bisher nichts bekanntgeworden. Der Erdstoß wurde auch in Mannheim wahrgenommen, doch weniger erheblich als die Meldung aus Karlsruhe besagt. Der Seismograph der Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg verzeichnete den Erdstoß, der um 18.20 Uhr begann. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Nahstoß.

Durch den sehr heftigen Erdstoß wurden die Apparate im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe vollständig herausgeworfen. Sehr stark ist der Erdstoß im Altmühlgebiet verspürt worden, besonders in Rottenfeld. Aus Freiburg wird gemeldet, daß dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen wurden; daß gleichzeitig aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird.

Von besonderer Härte scheint die Erdbewegung im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht genau fest, ob der Herd des Bebens

tatsächlich vom Bodenseegebiet ausgegangen, wie das früher schon der Fall war.

Nach einer Meldung aus Singen am Hohentwiel wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße mit einer Gesamtdauer von fünf Sekunden wahrgenommen. Das Erdbeben war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen sprangen Türen auf und Möbel kamen ins Rutschen. Die gleichen Beobachtungen werden aus der Bodenseeregion gemeldet. In Lörrach wurden nur zwei kurze Stoße verspürt. Von Sachschäden ist bisher aus den genannten Gegenden nichts bekanntgeworden.

Auf Anfrage bei der Erdbebenwarte München wird mitgeteilt, daß es sich bei dem Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 aufgezeichnet worden ist. Der Erdstoß war so stark, daß die Schreibnadeln des außerordentlich empfindlichen Apparates, der vorwiegend zur Aufzeichnung von Fernbeben dient, aus ihren Bagern geworfen wurden, so daß die Münchener Erdbebenwarte nur den Anfang der Bodenbewegung aufzeichnen konnte. Aus den verschiedenen Orten Südbadens sind inzwischen weitere Erdbebenmeldungen eingetroffen. In Memmingen ging dem Beben ein donnerartiges Rollen voraus. Berichte über nennenswerte Schäden liegen nicht vor.

Erdstöße in der Schweiz.

In verschiedenen Landesteilen, namentlich in Basel, Zürich, Bern, in der Ostschweiz und der Innerschweiz, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa vier Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Zürich, Basel und St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen.

Hitze! — Hitze! — Hitze!

38 Grad in Deutschland, 45 in Polen — Und es soll heiß bleiben — Opfer der Hitze und der Gewitter

Die Hitzwelle hält sich diesmal verhältnismäßig lange über Mitteleuropa. Auch am Donnerstag wurden wieder wahre Tropentemperaturen gemessen. Das Thermometer stiegte bis auf 35 Grad, in Breslau auf 34 und schreibt 38 Grad. Sogar die Zugspitze, die sonst um diese Jahreszeit gewöhnlich eine Temperatur von 0 Grad hat, sonnte 11 Grad Wärme ab. Eine ungewöhnliche Hitze herrscht im Alpengebirge. Hitze ist es auch an der Nordsee und noch heißer an der Ostsee.

Die Wetterpropheten stellen die Fortdauer des hochsommerlichen Wetters mit seiner Glut in Aussicht.

Wenn die alten Bauernregeln Recht behalten, dann bekommen wir einen warmen, regenarmen Sommer, weil das Wetter am berühmten Siebenstädter Tag so heiß gewesen ist.

Die Wärmeansammlung hat bereits zu schweren elektrischen Entladungen geführt, die zwar ihre stärkste Auswirkung in Frankreich und Polen hatten, aber auch das dazwischenliegende Gebiet des Reiches nicht verschonten. Heftige Gewitter mit Hagelschlag gingen über die Westprignitz nieder und rückten in vielen Dörfern große Verheerungen an. Mehrfach schlug der Blitz ein. Zum Teil ist auch die Erde vernichtet.

Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Haushäuser vom Sturm abgedreht, Telefon- und Lichtleitungen zerstört.

Über Bremen und Umgegend ging nachts ein schwerer Gewitterschauer nieder, der mehrere Stunden dauerte und großen Schaden verursachte. Besonders schwer belagert wurden die Vorstädte. In dem Vorort Horn schlug der Blitz in das strohgedeckte Haus eines Landwirts ein. Das Strohdach stand sofort in hellen Flammen. Wohnhaus und Viehhäuser wurden bis auf die Grundmauern eingeschmolzen. Das Vieh konnte gerettet werden. In Bremen-Schnackhausen wurden vom Sturm zahlreiche Bäume wie Strohhalme geknickt. Heftige Hagelschauer verursachten große Dach- und Fensterschäden.

Ein schwerer Gewitterregen, der Donnerstag über der freien Stadt Danzig niederging, hat erheblichen Schaden verursacht. Schwer betroffen wurden die polnischen Spritwerke A.-G., die in dem Danziger Vorort Neufahrwasser in der Hafenstraße ihr Depot haben.

In einem der sechs oberirdischen Tanks, die je 100 000 Liter Sprit fassen, schlug der Blitz ein und brachte diesen sowie gleich darauf einen unmittelbar benachbarten Tank zur Explosion.

Die Detonation war so stark, daß im weiten Umkreis sämtliche Fensterläden in Trümmer gingen.

Bei einem Unwetter in Epe im niederländisch-deutschen Grenzgebiet schlug der Blitz in ein Gebäude ein, das völlig niedergebrannte. Der Bauer und die Bäuerin waren in dem brennenden Hause umgekommen.

Ein heftiger mit Hagel untermischt Gewitterschauer, hat in Paris größte Verheerungen verursacht.

Im Boulogne Waldchen wurden nicht weniger als 600 Bäume entwurzelt.

Auch auf den Boulevards fielen zahlreiche alte Bäume dem Sturm zum Opfer. Auch in Südwestfrankreich bei Bordeaux richtete das Gewitter mit Hagelschauer großen Schaden an. Dort wurde die Stadtbibliothek stark beschädigt, und die Jüge nach Mont-de-Marsan erlitten infolge Überschwemmungen bedeutende Verluste.

Die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage hat auch in Polen mit 45 Grad ihren Höhepunkt erreicht. Die Temperaturen sind auch während der kühleren Stunden der Nacht nicht unter 25 Grad gefallen. Die Folgen dieses Zustandes, der von den Zeitungen als Weihglut bezeichnet wird, ist, daß die Straßen weit leerer sind als man sonst selbst in der Sommerzeit gewohnt ist. Ein Warschauer Blatt berichtet in getreulicher Erfüllung

seiner Chronistensprache, daß die Frauen es auf ein erstaunliches Mindestmaß von Kleidung gebracht haben, was aber die durch die Hitze abgestumpften Männer überhaupt nicht zu interessieren scheint.

Eine katastrophale Hitze wird auch aus Wien und ebenso aus Italien gemeldet, selbst überzeugt scheint von der Hitze betroffen worden zu sein. In Wien sind drei Todesopfer der Hitze zu verzeichnen. Nach furchtbarem Hitze sind die mittleren und westlichen Staaten Nordamerikas von schweren Wolkenschäden heimgesucht worden, die ungeheure Schäden anrichteten.

Ein außerordentlich schweres Gewitter, das durch ganz Mecklenburg und Vorpommern seinen Weg nahm und von wolkenschwachartigem Negen begleitet war, hat in dem ganzen Osteuropa gebiete schwere Schäden angerichtet. So wurde in Strothkirchen bei Ludwigslust eine Bünderei bis auf die Grundmauern eingeschmolzen. In den Kreisen Grimmen und Greifswald zündete der Blitz in fünf Gebäuden und Viehhäusern. Weiter werden aus der ganzen Gegend schwere Schäden durch Unwetter gemeldet.

Die seit einer Woche in Schweden herrschende tropische Hitze hat jetzt eine Reihe von Gewittern ausgelöst, die verheerend über das Land hinwegziehen. Personen und Tiere werden getötet oder verletzt, Häuser und Wälder angezündet.

In mehreren Fällen fuhr der Blitz durch die Zimmer und riss Tapeten und Wandverkleidungen herunter. In einer Stadt wurden einer alten Frau die Kleider vom Körper gerissen. In einem anderen Ort riss der Blitz einen Schreibtisch um und schlug ihm die Beine ab. Gleichzeitig richtete in Wisselweden eine Windhose ungeheure Schäden an. Die Äcker des betroffenen Gebietes stehen wie abgemäht aus. Kartoffel- und Rübenkraut sind verschwunden, so daß das Vieh zum großen Teil aus Mangel an Futter geschlachtet werden muß. Viele Mäuse wurden mit gebrochenen Flügeln aufgefunden, so daß man sie töten mußte.

40 Blitzausfälle in Budapest.

Die Hitze über Mitteleuropa hat in Budapest eine Temperatursteigerung hervorgerufen, die auch für ungarische Verbältnisse kaum tragbar erscheint. Am Donnerstag nachmittag wurden 37 Grad Celsius gemessen. 40 Personen erlitten in den Nachmittagsstunden auf der Straße Blitzausfälle und mußten in Krankenhäusern gebracht werden. Der Wasserverbrauch ist so gestiegen, daß die Wasserversorgung kaum noch decken können. In Kleinpest, einer Vorstadt von Budapest, macht sich bereits erheblicher Wassermangel bemerkbar.

Wollensbrüche an der Wasserfonte.

Die in der Nacht zum Donnerstag über Nordwestdeutschland hereingebrochene Unwetterkatastrophe war eine der schwersten seit langer Zeit. Die Blitze zündeten wiederholt und Hagelschlag und Wollensbrüche richteten unübersehbare Schäden an.

Das Unwetter brachte in einer Nachstunde Regen, niederschläge. In Bremen fiel 18 mm Regen, in Hamburg sogar 28,7 mm. Ungähnliche Fenster Scheiben wurden zertrümmert, der Orlan entwurzelte Tausende von Bäumen. Viele Anwesen wurden durch Blitzausfälle eingeschert. Überaus groß sind auch die Viehverluste durch Feuer oder Blitzausfall auf den Weiden. Viele tausend Hektar Wiesen und Weiden stehen unter Wasser. Das gemähte Gras schwimmt auf den tiefen Seen und verstopft die Abflussgräben. Der Bahnkörper der Buchholzer Straße zwischen Bremervörde und Hesedorf wurde auf 15 Meter unterspült und fortgeschwemmt.

Zwei Handwerksmeister ertrunken.

Zwei parallel gelagerte Fälle haben sich im Anschluß an die Frankfurter Handwerkerfahrt ereignet. Nachdem vor einigen Tagen ein Handwerker aus Ludwigshafen a. Rh. der während der Festtage in Frankfurt verschwunden war, als Leiche aus dem Main landet worden ist, ist nunmehr ein zweiter Handwerker nach achttägigem Verschwinden tot aus dem Main gezogen worden. Es handelt sich um einen Berliner Bäckermeister, den 39 Jahre alten Konrad Dreinert aus Berlin-Zehlendorf. Der Gast aus Berlin war bis zum Dienstagvormittag bei seinem Quartiergebern geblieben und ging dann weg, wobei er versprach, bis abends 7 Uhr wieder zurück zu sein. Dreinert ließ Hut, Mäuse und seine Rückfahrt nach Berlin im Quartier zurück. Er selbst blieb aber verschwunden. Da die Leiche keinerlei Verletzungen aufwies und auch nichts von den Wertgegenständen fehlte, die Dreinert bei sich trug, kann man auf einen Unglücksfall schließen.

Schlacht um eine Wiese.

Bei Grodno, unweit der ostpreußischen Grenze, spielte sich eine richtiggehende Dorfschlacht um den Besitz einer Wiese ab, bei der eine ganze Anzahl von Personen schwer verletzt wurde. Der Pfarrer des Dorfes glaubte Anspruch auf den Ertrag der Wiese zu haben, was jedoch von seinen Bauern entschieden bestritten wurde. Darauf suchte der Geistliche sein Recht mit Gewalt zu erobern. Er mietete 15 Schnitter und zog mit dieser Armee sensenbewaffnet nach der Wiese. Seine Absicht hatte sich aber verungesprochen, und so versperrte ihm eine Anzahl mit Axen und Knüppeln versehener Bauern den Weg. Es kam zu einem Gefecht, an dem der Pfarrer selbst teilnahm; er verwundete allein zwei Personen schwer durch Revolvergeschüsse.

Die Besitzverhältnisse bei Wertheim.

Eingehende Feststellungen im Gange — Gegenpropaganda verboten.

DNA meldet:

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, werden im Benehmen mit dem Beauftragten für Wirtschaftsfragen des Stellvertreters des Führers erneute eingehende Feststellungen hinsichtlich der Besitzverhältnisse der Firmen: Wertheim G. m. b. H., Wertheim Grundstücksgeellschaft getroffen.

Bis zum Abschluß dieser Feststellungen haben Propagandmaßnahmen gegen die genannten Gesellschaften unter Hinweis auf die nichtaristische Eigenschaft der Wertheimfirmen zu unterbleiben.

Pferde verursachen Zugunfall.

Donnerstag früh ereignete sich bei dem Eisenbahnbau unweit von Mooskofel bei Uleia in Nordschweden ein schweres Unglück. Völlig sprangen zwei Pferde vor die Lokomotive eines Materialzuges, der in voller Fahrt war. Die Pferde wurden übersfahren und der Zug entgleiste. Dabei starzte auch der Mannschaftswagen um. Sechs Arbeiter wurden getötet und fünfzehn verletzt.

Nah und Fern.

Das Tannenbergdenkmal kann wieder besichtigt werden. Die Erdarbeiten im Innenhof des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Hohenstein (Ostpr.) sind jetzt so weit fortgeschritten, daß das Denkmal den Besuchern zur Besichtigung freigegeben werden konnte. Zugleich wurde ein Modell des Denkmals aufgestellt, das den Bau in seiner neuen, vom Führer und Reichskanzler genehmigten Gestaltung zeigt.

Auf der Paddelbootfahrt verunglückt. Im nördlichen Stettiner Haff wurden zwei männliche Leichen gefunden, deren Identität zunächst nicht festgestellt werden konnte. Die Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß es sich bei den Toten um einen Berliner namens Siebau und einen Stettiner namens Bergin handelt. Die beiden sind vor etwa zehn Tagen bei einer Paddelbootfahrt im Haff verunglückt.

Drei Jahre Buchhaus für den verbotenen Münzen- schatz. Das mitteldeutsche Sondergericht in Halic verurteilte den 45jährigen Dr. Georg Hirschfeld aus Halle, der 3000 Mark ausländische Goldmünzen in seinem Schreibtisch unangemeldet verwahrt hatte, wegen Devisenverbrechens zu drei Jahren Buchhaus und fünf Jahren Chorverlust.

Heldpostkarte nach 19 Jahren eingetroffen. Bei einer Familie in Wesel ging eine Heldpostkarte ein, die am 5. Juni 1916 in Tournai an der Schelde in Belgien von einem deutschen Soldaten geschrieben wurde. Abseiter dieser Karte, die erst jetzt ihren Bestimmungsort erreichte, war der Lieutenant d. R. Wohlbring von der 5. Kompanie des Infanterieregiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (Westfälisches) Nr. 57. Wohlbring lief am 22. Februar 1918 sein Leben für Volk und Vaterland. Die Karte, die an die Eltern des Abseiters gerichtet ist, zeigt eine Ansicht des Ortes Tournai und enthält einen kurzen Gruß und den Dank für eine erhaltene Sendung aus der Heimat.

Vier Bauern wegen Ermordung eines GPU-Bediensteten erschossen. Nach einer Meldung aus Semipalatinsk (Kasachstan, Russland), verurteilte das Militärkollegium des Obersten Gerichts vier Bauern wegen Ermordung eines GPU-Bediensteten, Gantimurov, zum Tode durch Erschießen. Weitere sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Gar leicht entstehen Brände durch unvorsichtige Hände!
Schützt den deutschen Wald!

Stärkste Hochspannungs-Versuchsanlage der Welt in Nürnberg.

Künstlicher Blitz schlägt in die Antenne — Großversuche mit 3 Millionen Volt.

Auf dem Freigelände der Nürnberger Transformatorenfabrik ist seit einiger Zeit die stärkste Hochspannungsversuchsanlage der Welt in Betrieb, mit der zurzeit elektrische Spannungen bis zu 3 Millionen Volt erzeugt und gleichzeitig entladen werden können. In einer eindrucksvollen Vorführung hatte man Gelegenheit, diese gewaltigen Kräfte mit meterlangen künstlichen Blitzüberschlägen kennenzulernen.

Von einer 25 Meter langen Antenne blieb nach dem Blitzschlag nicht viel mehr als eine blanke Rauchwolke verdamsten Metalls zurück. Eine Wurfe, durch deren Stamm die Entladung neun Meter hindurchfuhr, zerstörte und hinterließ den Eindruck eines natürlichen Gewitterschlags. Donnernd und prasselnd folgte Entladung auf Entladung, während Direktor Dr. Knott die Bedeutung dieser gigantischen Anlage für die Entwicklungswelt der Siemens-Schuckert-Werke erläuterte. Denn in der praktischen Anwendung hofft man, daß die Versuchsergebnisse, wie einzelne Beispiele bereits erkennen lassen, zu einer bedeutsamen Vervollkommenung des Transformatorbaues führen werden und somit dazu beitragen, die Entwicklung der deutschen Technik zu festigen und zu stärken.

Kommunistenüberfall in Madrid.

Auf das Verwaltungsbüro der Reichsbahnhauptstelle.

In der Nacht verübt in Madrid eine Gruppe Kommunisten einen Überfall auf das erst vor wenigen Tagen unter Teilnahme der spanischen Behörden eröffnete Werbe- und Ausstellungsbüro der Reichsbahnhauptstelle für den deutschen Autoverkehr, das in einer Hauptstraße der Stadt liegt.

Durch Steinwürfe wurde das große Schaufenster des Büros, das in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der Madrider Bevölkerung in besonderem Maße auf sich gelenkt hatte, sowie ein Teil der Lichtreklame und Beleuchtungsanlage zerstört. Die Polizei zerstreute die Menge durch Abgabe einiger Schreckschüsse und nahm mehrere Verhaftungen vor.

In Flammen umgekommen.

Eigenartiger Verkehrsunfall in Wuppertal.

Am Donnerstagabend stieß im Wuppertaler Stadtteil Böhlwinkel ein Straßenbahnenzug in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Zusammenprall war so stark, daß auch ein Straßenbaumast umgebogen und ein Laternenspfahl glatt umgerissen wurde. Möglicherweise stand der Lastkraftwagen in hellen Flammen, und auch das ausströmende Gas der umgerissenen Laterne fing Feuer.

Während es einem auf dem Lastkraftwagen stehenden Mann im letzten Augenblick gelang, sich vor den Flammen in Sicherheit zu bringen, konnte der andere vor den mit

rasender Geschwindigkeit sich ausbreitenden Flammen nicht mehr rechtzeitig geborgen werden und verbrannte. Der Lastkraftwagen brannte vollständig aus. Fahrgäste der Straßenbahn wurden nicht verletzt.

Zwei Kartoffelgroßhändler in Schubhaft genommen.

Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat auf Anzeige der Preisüberwachungsstelle gegen zwei Kartoffelgroßhändler in einer rheinischen Großstadt Sanftbrot verhängen müssen, da sie für Kartoffeln Preise gefordert hatten, die eine völlig ungerechtfertigte hohe Handelsspanne zu ihren Gunsten enthielten.



(Weltbild — M.)

Ein ferngesteuertes Flugzeug in England.

In England hat man Versuche mit ferngesteuerten Flugzeugen gemacht. Die Maschinen, die kein Bedienungspersonal an Bord haben, erreichten bereits Entfernung von 16 Kilometer von der Kontrollstation entfernt und Höhe bis zu 3000 Meter. Unser Bild zeigt die Vorführung eines solchen „Roboflugzeuges“, das von dem im Vordergrund sichtbaren Bedienungskörper aus drahtlos gesteuert wird.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 27. Juni

Die Börse verlor bei kleinem Geschäft in freundlicher Haltung. Am Rentenmarkt waren in Reichsaltbezirk lediglich Umläge zu bemerken, ebenso am Pfandbriefmarkt. Gebr. Fehlhorn 2, Harpener 2,5 Prozent niedriger. Von Lieferungsgesellschaften Auma 2 und Altenburger Landstrasse 7,5 Prozent (nach Gewinnabstufung) Verlust. Zeih 2 und Klauer 1,5 Prozent Gewinn.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Preise: Kinder, Lämmer, Hammel und Schafe belanglos. Kälber: Sonderklasse; andere Kälber: a 48—55, b 35—47, c 30—34 d 27—28; Schweine: b 48—50, c 46—48, d 44—46. Auftrieb: Ochsen: 6, Bullen: 10. Kühe: 69 direkt; Kühe 1, Auslandsrinder 337. Rinder: 478, direkt 2. Schafe: 61, direkt 31. Schweine: 399, direkt 13. Überstand: Ochsen: 6, Bullen: 9, Kühe: 63, Schafe: 34, Schweine: 82. Markt: Kälber und Schweine schlecht.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Auftrieb: Ochsen: 18, Bullen: 17, Kühe: 144, Rinder: 23. Kälber: 62, Schafe: 456, andere Kälber: a 48—55, b 35—47, c 30—34 d 27—28; Schweine: b 48—50, c 46—48, d 44—46. Auftrieb: Ochsen: 6, Bullen: 10. Kühe: 69 direkt; Kühe 1, Auslandsrinder 337. Rinder: 478, direkt 2. Schafe: 61, direkt 31. Schweine: 399, direkt 13. Überstand: Ochsen: 6, Bullen: 9, Kühe: 63, Schafe: 34, Schweine: 82. Markt: Kälber und Schweine schlecht.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Auftrieb: Rinder: 146, Kälber: 37, Schafe: 26, Schweine: 258. Marktverlauf: belanglos. Preise wurden nicht notiert. Überstand: Rinder: 126, Schafe: 12, Schweine: 211.

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. Juni.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörsen. Die Börse zeigte zu Beginn ein recht lebhaftes Bild. Angeregt durch die den Altmarktmärkten zuständigen kleinen Publizumsordnern schreibt auch die Presse zu Neuanschaffungen, so daß die Kurse überwiegend Befestigungen aufzuweisen hatten. Am Rentenmarkt wurden Reichsschuldbausforderungen in einzelnen Häufigkeiten etwa 1/4 bis 1/2 Prozent höher notiert. Blankoform gesegelt verknappete sich in Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo und stellte sich auf 1/4 bis 1/2 Prozent. Privaldioblikom 3 Prozent.

Devisenbörsen. Dollar 2,473—2,477; engl. Pfund 12,21 bis 12,24; holl. Gulden 168,72—169,06; Danz. 46,85—46,95; franz. Francen 16,39—16,43; schwed. 81,05—81,21; Belg. 41,88—41,96; Italien 20,42—20,46; schwed. Krone 63,00—63,12; dän. 54,55 bis 54,65; norweg. 61,40—61,52; tschech. 10,35—10,37; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,85—46,95; Argentinien 0,60—0,66; Spanien 33,94—34,00.

Berliner Preisnotierungen für Eier. A. Inland. eier. I. G 1 (volkstümliche Eier): Sonderklasse 65 Gramm unter 10, G 60—65 Gramm 8,00, Größe D 55—60 Gramm 8, Größe C 50—55 Gramm 7,50, Größe D 45—50 Gramm 7, II. G 2 (frische Eier): Sonderkl. 8,50, Größe A 8, Größe B 7,50, Größe C 7, Größe D 6,50. III. Ausförmerte abfallende Ware: 6. — B. Auslandeier. Holländer, Dänen und Schweden: Sonderklasse 8,75, Größe A 8,25, Größe B 7,75; Finnländer, Belgier und Irlander: Sonderkl. 8,50, Größe A 8, Größe B 7,50.

Berliner Magazinmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magazinmarkt in Friedrichsfelde.) Kindermärkte. Auftrieb: 322 Kinder, darunter 303 Milchkühe, 19 Stück Jungvieh; 86 Kälber. — Verlauf des Marktes: rubia. — Es wurde an-

zahlt für: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 260—390 Mark, ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiztragende Kästen je nach Qualität 200—310 Mark, ausgesuchte Kästen über Notiz: Jungvieh zur Masse 28—31 je nach Qualität 28—31 Mark. — Viehdemarkt. Auftrieb 245. Arbeiter- und Geschäftsvierecke (Preise je nach Qualität): 1. Klasse 800—1200 Mark, 2. Klasse 500—900 Mark, 3. Klasse 150—500 Mark; Schlachtvierecke 25—100 Mark. Marktverlauf: ruhig.

Geflügeldecksmarkt Berlin vom 27. Juni.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Für 1000 kg in Mark: Fleisch, 100 kg in Mt. fr. Verl.:¹⁾ Weiz., märl., fr. Verl.²⁾ 212,00 Weizen-Tupe 700: Preisgebiet III 25,45, VI 26,85, VII 27,00, VIII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90;

Futter, märlischer Futter, colmiers — Rogen: Tuppe 997: Preisgebiet III 22,00, VI 22,30, VII 22,50, VIII 22,75, IX 22,75, XI 23,00 (Tupe 815 + 50 Pf.).

Steier, 100 kg in Mark:¹⁾ Fleisch, 100 kg in Mark:²⁾ Rogen: III 11,44, V 11,56,

VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,83, XI 11,96;

Rogen: III 10,00, V 10,19, VI 10,19, VII 10,31, VIII 10,31, IX 10,38, XI 10,50;

Ostfleisch 1000 kg in Mark:

Raps — Leinzaat —

Gericke fr. Verl. ab Stat.

Brau- file: — Brau- gute: —

Sommer- mittel: —

Winter- (zu In- dustriezwecken) zweizeitig: —

vierzeitig: —

Industrie: —

(Sommer- gerister) 197-200 188-191

Gutter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter fr. Verl. ab Stat.

märlischer: —

Gutter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter fr. Verl. ab Stat.

märlischer: —

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete²⁾

d. Preisgeb.: V IV 162,00, VI 162,00, VII 164,00, VIII 167,00, IX 169,00.

Guter, gesetzlicher Erzeuger- preis für die Preisgebiete¹⁾

Schopauer Hausfrau

Wohnraum 1935

Wichtiger als eine Wohnung, die unseren Gästen gefällt, ist ein Heim, in dem die eigene Familie sich behaglich fühlen kann. Da wir ein Zimmer, allein für den Zweck, darin seine Mahlzeiten einzunehmen, uns nicht mehr leisten können, wird das Wohn-Zimmer der alleinige und wichtigste Familienraum. Es gilt also, seine Ausstattung mit besonderer Sorgfalt und Einsicht vorzunehmen, damit dieser Allerweltsräum sich nach allen Richtungen hin bewährt.

Neben dem Büfett, das zur Aufbewahrung des empfindlicheren Porzellans, der Gläser und Vasen trotz des Küchenbretts kaum zu entbehren ist, spielt vor allem der Tisch im Wohnraum die Hauptrolle. Für seine Größe ist die Größe der Familie entscheidend, er muss aber außerdem, gleich ob er rund oder viereckig ist, ausziehbar sein, wenn Gäste kommen. Eine wachbare Decke darauf ist viel hübscher und hygienischer als schwere teppichartige Decken, die früher üblich waren. Die Stühle sind ebenfalls wesentlich für die

Eigenart eines Raumes. Natürlich sind Armlehnenstühle, beim Essen sowie beim Plaudern, bequemer als Stühle ohne Armlehnen. Bei befrankten Mitteln sind aber erst einmal vier bis sechs einfache Stühle, mit Rohrgestell oder mit abnehmbaren Polsterstühlen, notwendige Anschaffung, ehe man an bequemere Sitzelegenheiten denken kann. Der Teppich, von dem bekannt ist, dass er einen Raum behaglich macht, steht auch bei bescheidenen Verhältnissen nicht fehlen. Man kann ihn eventuell durch sinnvolle Zusammenlegung von Geschenkanteilen, — Tanten, Mütter, Großmütter müssen der heutigen Generation mithelfen, die schwierige Aufgabe der Haushaltserhaltung zu vollziehen, indem sie nicht mehr wahllos schenken, sondern sich mit dem zu Beschenkenden beraten und mit vereinten Kräften Wichtiges beladen — schließlich doch zusammenpicken, da er keines von ausschlaggebender Bedeutung für die Gemütlichkeit eines Raumes ist. Blumen, helle Tapeten und vernünftige Gardinen, die kein Licht wegnnehmen, kennzeichnen den schönen Wohnraum von heute.



Das Gesicht der Wohnung von heute.

Photo Münch (Deike M)

Hygiene in der warmen Jahreszeit

Kommt der Sommer, so muss man in erster Linie auf die Beschaffenheit der Lebensmittel sehen. Manche Hausfrau ist gewohnt, dies und das für den nächsten oder übernächsten Tag aufzubewahren. So beispielsweise Wurst, Milch, Gemüse, Süße, Käse, Fleischereste vom Mittagstisch. Im Winter konnte ein Zettel Wurst drei Tage lang liegen und schmeckte dann noch immer wie frische Wurst. Im Sommer dagegen ist es gefährlich, einen Wurstrest nur ein bis zwei Tage lang liegen zu lassen. Dies gilt auch von den Fleischresten vom Mittagstisch und ganz besonders von der Süße und den Fischen. Bevor man sein eigenes Leben und das seiner Angehörigen aus Spiel sieht, sollte man lieber im Sommer gekaufte Wurst, Süße, Fleische restlos aufessen — das heißt, nur eben so viel davon einkaufen, als man braucht! Denn man weiß ja nicht immer, ob diese Sachen noch ganz frisch waren, als man sie kaufte. Weniger — sogar viel weniger Gefahr können andere Nahrungsmittel bei längerem Aufbewahren mit sich bringen. Immerhin — die Milch wird leicht sauer, das Gemüse vertrocknet oder faul, der Käse wird magisch, schlammig, bitter schmeckend. Auch Teigwaren eignen sich in der heißen Jahreszeit nicht zum Aufbewahren. An einem Stück albatreinem Brot oder trockenem Semmel „heißt man sich die Zähne aus“; der Kuchen wird hart wie ein Brett. Mandeln verschimmeln. Ein großer Feind im Sommer ist auch der Staub. Wir denken da nicht nur an den Staub, den wir einatmen, der sich in den Augen und Ohren, in Nase und Mund festsetzt, der oft zum Husten reizt, die Poren der Haut verklebt und den Körper verunreinigt. Nicht weniger gefährlich ist der Staub, der sich am Oberteil festsetzt und mit kleineren Früchten, häufig aber auch mit größeren, gegetzen wird. Man wasche also Obst, das man nicht gut schälen kann (Kirschen, Pfirsiche, Beeren) vor dem Genuss sorgfältig ab. Wie viele dieser Früchte reisen an der Landstraße und werden alltäglich von dicken Staubwolken eingehüllt. Wöchentlich ein Regen auch viele Unreinigkeiten herunter, so zieht sich doch mancher Schmutz mancher giftige Keim an der Schale fest. Sehr bedenklich in dieser Hinsicht sind die sogenannten „Blüten“ der Birnen und Apfels. Mikroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß in ihnen zuweilen gefährliche Bakterienherde vorhanden sind. Julest soll auch noch auf den wohlthätigen Einfluss des frischen Wassers im Sommer hingewiesen werden. Man kann in den Monaten Juni, Juli und August wirklich nicht genug baden, um sich frisch und rein zu erhalten. Schon die reichliche Ausschwitzung des Körpers durch die Haut bedingt ein reichliches Absäußen. Damit die Schwitzabsonderung nicht gar zu groß wird und den Körper schwäche, trage man möglichst leichte, vorße, hellfarbige Kleider. Ebenso sind die warmen Federbetten in heißen Nächten mit dünnen Decken zu vertauschen.

Die Tippgräfin

ROMAN

von Klothilde v. Stegmann.

Urheberrechtschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

27. Fortsetzung.

In dieser entsetzlichen Situation wollen Sie Ihre unglückliche Pflegedochter wirklich sich selbst überlassen, gnädige Frau? Wollen Sie nicht warten, bis sie eine Existenz hat? Wir haben es alle überhaupt nicht begriffen, daß Sie Strafantrag gestellt haben. Sie sind doch reich genug, um über den Schaden hinwegzukommen, der Ihnen aus dem Verlust des Halsbandes entstanden. Das arme Mädchen aber ist doch wahnsinnig durch den Tod des Grafen schwer genug gestraft worden und sollte nicht noch obendrauf ins Gefängnis wandern müssen.“

Der Bankier war aufgesprungen und lief erregt im Zimmer auf und ab. Zuletzt stand er mit finsterner Miene vor Annina und sagte:

„Warum verzeihen Sie dem unglücklichen, jungen Geschöpf nicht?“

Der stolzen Annina wurde unter dem Blick Kammachers sehr unbehaglich. Sie zündete sich mit nervös zitternden Händen eine neue Zigarette an, wohil die drei höchst an diesem Tage.

„Sie machen mich mit Ihrem Hin-und-her-Laufen ganz nervös, Herr Kammacher. Ich will Mariella verzeihen, sobald der Schmuck wieder zur Stelle geschieht ist. Mehr kann wohl kein Mensch von mir verlangen.“

Um liebsten hätte Kammacher das Zimmer wortlos verlassen, um mit dieser barbierzigen Frau nichts mehr zu tun zu haben. Aber ein eigenartiges Gefühl, das ihm erst viel später klar wurde, daß er Annina nicht noch mehr verletzen sollte.

„Schön, meine Gnädigste, ich werde jetzt von meiner Vant einen zuverlässigen Beamten herbeitelefonieren, damit in seiner Gegenwart eine Besandsaufnahme gemacht wird. Sie erhalten dann ein Duplicat der schriftlich festgelegten Besandsaufnahme und bestätigen mir, daß diese Juwelen als Ihr persönliches Eigentum in meine Obhut kommen sollen.“

Annina war einverstanden. Nach einer halben Stunde bereits war ein zuverlässiger Beamter aus Kammachers Vant da. Die Besandsaufnahme ging schnell vor sich. Und mit fühlter Verbeugung verabschiedete sich Kammacher, die Quittungen in der Hand.

Annina atmete auf. Das war der letzte Schritt gewesen. Es war alles vorbereitet. Die Koffer mit neuesten, modernsten Kleidern waren gepackt. Die Eisenbahn- und Schiffskarten waren bestellt. Sie wollte erst wieder nach Berlin zurückkehren, wenn sie als Hauptzeugin in dem

Versfahren von Gallen gegen Bonaglia vor Gericht erscheinen mußte.

Ein schillernder Sonnenstrahl brach durch das Dickicht des afrikanischen Urwaldes. Der Strahl fiel auf den kleinen Teich, der, eine Seltenheit in diesem Gebiet, kristallklare Wasser barg. Noch war die tropische Höhe, die um diese Zeit hier herrschte, nicht ganz auf ihrem Höhepunkt angelangt. Erquickende Kühle herrschte unter den Baumriesen, zwischen denen winzige Kolibris auf Honig spendenden Orchideen gleich töricht funkelnden Fäldern gauteleben. Schmetterlinge, nicht weniger farbenprächtig, aber um Vielfaches größer als diese lebenden Juwelen, wetteiferten mit ihnen auf ihrer Suche nach Nahrung. Den Waldboden deckte lichtgrünes Moos, das wie ein Teppich dalag. Feingefiederte Farren wuchsen majestätisch hoch und höher, und smaragdgrüne Salamander huschten zwischen ihnen dahin.

Seltsame Geräusche tönten aus der heiligen Stille dieses Waldes empor. Es war, als riese eine Hirtenstöfe die harmlosen Tiere des Waldes zum frohen Spiel herbeiziehen; die großen, gefährlichen Raubtiere hielten sich um diese Stunde verborgen und wagten sich nicht hervor. Aber da wurde ein grautödiges Eichhörnchen sichtbar, das eilig von Ast zu Ast einer bestimmten Stelle zugewichen schien; dort tauchte zwischen den Zweigen ein winziges Blümchen auf, das wohl das gleiche Ziel hatte. Eine Gazelle huschte eifrig zum Rande des Sees, als ob sie sich nicht verspätet hätte. Und zwei herlich gefärbte Enten legierten so eifrig über das Wasser, als ob sie zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Ort sein müßten.

Der süße Klang der Hirtenstöfe kam immer näher. Und plötzlich tauchte zwischen den Büschen von wilden Bananen, die den See rings umgaben, eine Frauengestalt auf, die an dieser Stelle wie eine Mensch gewordene Märchen-gestalt wirkte.

Es war ein ganz junges Mädchen von rosigweißer Hautfarbe, dessen Körper auch die heisste Tropensonne nicht zu bräunen vermocht hatte. Lockiges Blondhaar von schimmernder Bracht umwohl das Haupt des elfenhaften Weibes, in dem ein paar Blauaugen nur so sprühten. Und doch lag ein leiser Schimmer von Melancholie in ihnen, als plötzlich zutreffend eine stattliche Affenmutter vor ihr auftauchte und ihr mit klugem Blick das Junge zeigte, das über Nacht geboren zu sein schien.

Die Waldfee ließ die Hirtenstöfe sinken und streichelte das winzig kleine Neßchen, ohne daß die Alte Miene machte, damit zu lächeln.

„Du hast es gut!“ murmelte das Mädchen verträumt. „Du hast eine Mutter, kleines Ding.“ Das Erstaunliche an diesen Worten war aber nicht, daß sie ausgesprochen wurden, sondern die Tatjache, daß sich das Mädchen im Urwald in tadellosem Deutsch auszudrücken vermochte.

Die Affenmutter hatte sich wieder in das Dickicht zurückgezogen, aber die lächelnde Schöne vermochte sich kaum

noch der Zärtlichkeiten der anderen Tiere zu erwehren, die sie umschuppten und umsprangen. Das Eichhörnchen schwang sich mit fühltem Satz auf ihre eine Schulter, das Blümchen grüßt auf die andere, und das Duckerböschel versuchte sogar, sich mit den hoch erhobenen Vorderbeinen an der graziösen Mädchenngestalt festzuhalten. Doch lachend schüttelte sie nach eifrigem Streicheln die ganze vierbeinige Gesellschaft ab, die nun gleichfalls wieder davongaloppierte.

Plötzlich hörte man Menschenstimmen, und gleich darauf traten zwei schwarzbraune Iwergfrauen an das Ufer des Sees und sahen sich dort suchend um.

„Bibi, Bibi! Ilaro — Ilaro!“ riefen sie.

Sonderbar, auch sie schienen deutsch zu verstehen, denn das Mädchen, das wohl den Namen Ilaro führte, rief laut zurück:

„Mejenga, Fatoma — hier bin ich!“

Sie war jetzt voll von den Strahlen der Sonne umflossen. Die beiden Iwigen betrachteten sie erstaunt, wie sie das leichte Gewand aus dünner Seide, das sie bis zu den Knien umgab, an sich herabstürzen ließ und wie eine Brunnennymphe in die kristallene Fluß tauchte. Mit langen Stöcken teilte sie das lichte Wasser, tauchte wie ein Fisch, um wieder lachend an der Oberfläche des Sees zu erscheinen und mit weichen Händen leuchtende Wassertropfen zum Ufer zu spritzen. Da wichen die beiden kleinen schwarzen Iwergädeln aufstreichend zurück.

Mit weit aufgerissenen Augen verfolgten die beiden kleinen Dienerinnen ihr Tun, und wenn sie tauchte, drangen mehr als einmal die besorgten Stimmen von Mejenga und Fatoma an Ilaros Ohr.

Endlich hatte sie genug. Wassersprühend wie eine Najaade stieg sie ans Ufer zurück, um sogleich von Mejenga mit einem eigenartig stockigen Gewebe trockengerieben zu werden. Erst als die törichte Weiße von Ilaros Haut rosig glänzte wie die Perle in einer Muschel, ließ die Schwarze von ihr ab.

Schon hatte Fatoma ein neues Gewand für die Herrin in Bereitschaft, das sie ihr geschickt überwarf. Inzwischen hatte Mejenga auf dem Waldboden herliche Früchte ausbreitend und rief:

„Bibi Ilaro — das Frühstück! Der Bwana wird auch gleich hier sein.“

Da war er schon. Ein stattlicher, tiefbräunter Mann, der aber deutlich an Gesichtsschnitt und Körperbau die Merkmale europäischer Kultur aufwies, trat aus einem der Waldfäden zu dem Mädchen. Eine herzliche, aber nicht ungünstige Bewegung schenkte Mejenga und Fatoma tiefer in das Dickicht zurück, wo sie sich gleichfalls zum Essen niederließen, des Rüses ihrer Bibi jede Sekunde bereit.

Diese Verrosigkeit und grenzenlose Erregung lagen um die Lippen des weißen Mannes. Seine tiefschwarzen Haare durchzogen einzelne weiße Fäden, doch seine dunklen Augen leuchteten wie die eines Jünglings, und aus dem festgefügten, markanten Antlitz mit den geraden Nasen und den vollen Lippen sprachen Energie und starke

Turnen, Sport und Spiel

Spieltabellenz im Deutschen Tb. Krumhermsdorf.

Handball

Zum morgigen Wochenende steigt auf dem Gemeinde-sportplatz in Krumhermsdorf, ehe die Sommerspaus-pause beginnt, noch ein Rivalenkampf:

Tb. Krumhermsdorf 1-Tu. Börnecke 1.

Hart auf hart wird es hier zugehen. Die Börnicker werden endlich wieder einmal zu einem Erfolg gegen Krumhermsdorf kommen wollen, nachdem die letzten drei Begegnungen (4:3, 5:2 und 3:1) siegreich für Krumhermsdorf ausgingen. Ein Großkampf wird es aber auch schon deshalb werden, weil die Krumhermsdorfer im verlorenen Spieljahr von keiner Mannschaft der eigenen Spielgruppe bezwungen wurde. Für die Braun-Gelben ist es deshalb doppelt verdächtig, der grünweissen Elf eine Niederlage beizubringen. Gerüste sind sie auf jeden Fall, denn in der letzten Zeit haben sie nur Spiele gegen Bezirksklassenvereine ausgetragen. Aber auch die Grün-Weißen sind gerüstet. Die Aufstiegsspiele haben in der Mannschaft einen flotten Zug hineingebracht, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so müssten die Grün-Weißen als Gastgeber auch wirklich Herr der Lage bleiben.

Die 2. Mannschaften und die Jugendmannschaften beider Vereine streiten sich ebenfalls um die Ehre des Tages. Es wird also ein regelrechter Vereinswett-kampf, den kein Sportsfreund versäumen sollte. Gl.

Länderkampf Deutschland - Norwegen 1:1.

Bei herrlichem mäßig warmem Wetter stand am Donnerstag die deutsche Nationalmannschaft der norwegischen Nationalmannschaft im Ullevaal-Stadion in Oslo im Länderkampf gegenüber. Das Spiel, das von beiden Seiten in mutigster Weise durchgeführt wurde, schloss mit einem Unentschieden 1:1 ab.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte auf ihrer Englandsreise die junge holländische Meisterin Willy den Ouden auf. Sie legte 300 Yards in 3:27 zurück. Hr. den Ouden hält nunmehr acht Weltrekorde.

Das Wimbleton-Tennisturnier, das die inoffizielle Weltmeisterschaft der Tennisspieler bedeutet, nahm seinen Anfang. Gottfried v. Gramm beglückte in seinem ersten Kampf gegen den Südamerikaner de Leon, den er überlegen mit 6:1, 6:0, 6:3 schlug. Henner Henkel hatte gegen den letzten der drei Rüstler, Jean Borotra, anzutreten und verlor gegen die größere Erfahrung des Franzosen nach herrlichem Kampf erst 4:6, 6:1, 6:8, 6:2, 2:6.

Französischer Mannschaftsmeister im Degen. Die Europameisterschaft im Degen-Mannschaftssiebenen fiel erwartungsgemäß an die Franzosen, die Deutschland mit 10:6, Schweden mit 9:7 und Belgien mit 13:3 schlugen.

Den Preis der Nationen beim Londoner Leichtathletikturnier gewann England mit 12 Goldern vor Deutschland mit 15, Irland (16), Frankreich (24) und Belgien (28). Die deutsche Offiziersmannschaft mit Mittmeister Momms auf „Baccarat“, Oberleutnant Schlichtum auf „Dedo“ und Oberleutnant Brandt auf „Baron IV“ absolvierte den ersten Durchgang über die 24 schweren Hindernisse als einzige fehlerlos, batte aber beim zweiten Parcours Pech und kam mit 15 Goldern um den Sieg. Lediglich Oberleutnant Brandt mit „Baron IV“ sprang auch beim zweitenmal fehlerlos.

In Wimbleton beim Tennisturnier ist G. v. Gramm noch der einzige deutsche Teilnehmer im Herren-Einzel. v. Gramm schlug den Engländer Jones 6:2, 6:3, 6:1. Jean Borotra, Henkels Bezwinger, zog gegen Robert Menzel mit 5:7, 6:4, 6:2, 2:6, 11:9 den Türzeren. Martinius Horn gewann ihren ersten Kampf im Frauen-Einzel gegen die Engländerin Travers glatt 6:2, 6:2.

Europameister im Degensechten wurde in Laufanne der Schwede von Drazenberg mit 7:1 Siegen vor Verdier (Frankreich) mit 6:2 Siegen. Hauptmann Verdon (Deutschland) wurde mit 3:5 Siegen Fünfter.

Parole für den Betriebsappell am 29. Juni.

So ist die Voraussetzung zum Bestehen eines höheren Menschentums nicht der Staat, sondern das Volkstum, das hierzu befähigt ist.

Adolf Hitler.

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Jüchsen

„Krach im Hinterhaus“, Komödie von Maxim. Böttcher.

„Der Schönste Tag meines Lebens“, so stand es zu lesen im Aussatzbuch von Edeltraut Panse, einer 14jährigen von 4 Treppen, und unter dieser Überschrift war der denkwürdige Tag geschildert, an dem der Krach im Hinterhaus seinen Höhepunkt erreicht hatte. Beim Hausverwalter August Krüger zerbarst mit schrecklichem Knall der sonst so traurliche Nachelos, und die Polizei stellte fest, daß der unbekannte Anstifter dieses Krachens Pulver in die Preßhöhle geschüttet habe.

Nur sollte aber seiner mißbilligend auf die krach- und schadenfrohe Göthe Edeltraut herabblicken, der selbst hier und da mit Begeisterung zugesehen hat, wenn es bei anderen Leuten Krach gab. Schon der Bürger in dem berühmten Österreichspaziergang im „Haust“ wußte „nichts Beseres an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, bei dem man am Fenster steht und sein Gläschen austrinkt“. So füllten auch in der Gegenwart Stücke mit richtigem „Krach“ die Tempel Thaliens, wenn auch Dr. Goedebus diese Erscheinung für Deutschlands Kulturstand nicht gerade wünschenswert findet.

Doch meinten selbst bedeutende Kunstrichter wie Friedrich Theodor Vischer, daß auf der Bühne ein bisschen Krach nicht fehlen dürfe und daß handlungssarme Dramen wie „Iphigenie“ und „Tasso“ besser daheim gelesen als auf dem Theater gespielt würden. Wie können hier nicht erörtern, ob Vischer recht hat; nur darauf sei hingewiesen, daß sich in der Seele eines großen Menschen oft Kämpfe von unerhörter Wucht abgespielt haben — ohne Lärm und Krach — und daß es eine der höchsten Aufgaben der Bühnenkunst bedeutet, solche Kämpfe darzustellen.

Wir aber erinnern uns bei dem vorliegenden Krach an den um Polonie. Finden wir da nicht, daß die Atmosphäre im Hinterhaus anders ist als der Dunskreis um

Aus dem Gerichtssaal

Die Bürgerkriegsvorbereitungen der KPD.

Eine zweitjährige Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gab einer ausschlagreichen Einblicke in die Organisation und den Aufgabenkreis der illegalen, Ende 1933 aufgelösten „Reichswaffenverwaltung“ der KPD, deren fünfzigster Mitarbeiterstab sich unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat, des Schußwaffenvergehens und teilweise auch des Sprengstoffverbrechens zu verantworten hatte. Der Volksgerichtshof rechnete gründlich mit den Angeklagten ab, die bereit waren, die von ihnen angesammlten Waffen und Sprengstoffe rücksichtslos im politischen Kampf einzusehen. Da sie durch ihr staatsfeindliches Treiben schwerste Gefahr für Leben und Gesundheit ungezählter Volksgenossen heraufbeschworen haben, konnten nur ganz schwere Strafen in Frage kommen. Zwei Angeklagte erhielten je zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, zwei je neun Jahre Zuchthaus und neun Jahre Ehrverlust und einer sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust; außerdem wurden sämtliche Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

Radio-Rundschau

Sonnebad, den 29. Juni 1935.

Deutschlandssender.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
6.15 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 Kinderfunkspiele. „Der Fröschling“.
10.55 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die Wissenschaft meldet.
11.40 Der Bauer spricht. — Der Bauer hört!
12.00 Wir wandern froh ins weite Land.
14.00 Allerlei — von Zwei bis Dreie.
15.10 Für die Hitler-Jugend.
15.30 Wirtschaftswochenblatt.
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00 Sportwochenblatt.
18.15 Wer ist wer? — Was ist was?
18.25 Derbyferde und ihre Trainer.
18.45 Fantasie auf der Wurlitzer Orgel.
19.00 Märche.
19.45 Was sagst du dazu?
20.00 Kernspruch.
20.10 Zwischen Bootsfest und Schrebergarten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.00 Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

5.50 Mitteilungen für den Bauer.
6.00 Choral, Morgenchor.
6.15 Konzert.
8.20 Fröhliche Musik am Morgen.
11.00 Werbenachrichten.
11.45 Für den Bauern.
12.00 Buntes Wochenende.
14.15 Allerlei — von Zwei bis Dreie!
15.00 Kinderstunde.
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00 Gegenwartsleben.
18.10 „Die Kaiserpfalz Memleben und das Unstratal“.
18.30 Wit Arbeiterungen.
19.00 Präsentier- und Parademärkte.
20.10 Leipzigiger Allerlei. Kurzteil zum Wochenende.
22.30 Tanzmusik zum Wochenende.

Büchertisch

„Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. 80 Seiten statt. Verlag Rothgäther & Diesing AG, Berlin N 24. Einzelheft 25 Pfg., Monatsbezug 85 Pfg. — Die deutsche Eisenbahn wird im Spätsommer oder Herbst noch große Feiern anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums begehen. „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ geht in einem Artikel mit Illustrationen jetzt schon auf die Festlichkeiten ein. Ein Nachwort zum nunmehr abgeschlossenen Rundfunkprozeß, das in diesem Heft erscheint, wird die Rundfunkhörer noch besonders interessieren. Auf zwei weitere Jubiläen geht diese neue

Ausgabe ein: auf das 100jährige Bad Nauheim und auf den „zehnjährigen“ Rundfunkanlagen, Fris Böhmer aus Breslau. Der technische Teil bringt für die Fachleute nach langen Versuchen einen Hochleistungs-Superhet modernster Konstruktion und Ausführung. Es ist gelungen, mit der Achtpolröhre ein Gerät bester Leistung zu schaffen. Es folgt dann ein allgemein interessanter Artikel über den Betrieb von Rundfunkempfängern bei der Stromumstellung. Dr. Eugen Tesper hat hier alle Möglichkeiten, die zum Weiterbetrieb des Gerätes führen können, erläutert.

Stadtbibliothek geöffnet.

Sonnabend nachmittags 6—7 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Jüchsen.

Am Sonntag nach Trinitatis, den 30. Juni 1935: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kunze). Kollekte für die evangel. Jugendunterweisung. Der Kindergottesdienst fällt während der Schulferien aus. 14 Uhr Taufzeit.

Schlösschen Vorhendendorf.

Heute Freitag und morgen Sonnabend Volksmission am Evangeliumswagen.

Am Sonntag zum Kirchweihfest: 8.30 Uhr Festgottesdienst zum 25jährigen Bestehen des Gottesdiensts und seiner Kapelle. (Steinbrüder). Bitte Gesangbücher mitbringen! Die Lieder werden durch den Posauenchor begleitet.

Waldsdorf.

Mittwoch, den 3. 7., 10 Uhr Bibelstunde (Welzer).

Dittmannsdorf.

Am Sonntag: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst (Welzer). Kollekte.

Waldkirchen-Jüchsenhal.

Sonntag, 30. Juni, 2. n. Tr. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. 9.45 Uhr Jugendgottesdienst.

Dienstag, 2. Juli, 18 Uhr Wochencommunion.

Donnerstag, 4. Juli, 20 Uhr Bibelstunde.

Krumhermsdorf.

Sonntag, 30. 6., vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. (Der Ortspfarrer amtiert auswärts, die Frühcommunion muß auf den 7. Juli verschoben werden).

12.30 Uhr Taufgottesdienst.

Dienstag, 2. 7., Christl. Frauendienst bei Kahles.

Ditterdorf.

Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst. Kollekte. 10 Uhr Kindergottesdienst. 12.30 Uhr Taufe.

Dienstag 20 Uhr Junge Mädchen.

Weißbach.

Sonntag, 30. 6., 10 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, 15.30 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Mittwoch, 3. 7., 20 Uhr Jungmädchenabend und Jugendbund.

Donnerstag, 4. 7., 20 Uhr Kirchl. Arbeitsabend der B.G.

*

Methodistenkirche, evangelische Freikirche.

Jüchsen, Kapelle am Neuen Weg.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker. Vorm. 11 Uhr Mission-Sonntagschule. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst. „Der Kampf unserer Jugend“. Schenker. Abends 8 Uhr Jugendstunde.

Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. „Zeichen der Zeit“.

Wieschendorf, Kapelle.

Nachm. 1 Uhr Sonntagschule. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.

Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. „Christi Wiederkunft“.

Waldkirchen, bei Frau E. Höhnel.

Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.

Sonntagschule 10 Uhr, b. Herrn Curt Hindes.

10 Uhr Sonntagschule.

Freitag 8 Uhr Gottesdienst: „Christi Wiederkunft“.

Es ist jedermann freundlich eingeladen.

*

Neapostolische Kirche Jüchsen.

Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst Bleichweg bei Herrn Dehne. Zurück für Federmann.

Federmann ist freundlich eingeladen.

fällen halben, gleich im ganzen bestens für ihre Leistungen dankt.

Hervorzuheben aber im einzelnen zunächst Lotte Hampe als Witwe Bock und Eddy Gelchner als Edeltraut Panse. Beide blieben ihren Rollen gar nichts schuldig und stellten gelungene Typen aus dem Hinterhaus dar, beide freilich von dessen Atmosphäre angekränkt, die eine trotz ihres Katholizismus bereit, den Weinbau zu schmören, und die anderemit 14 Jahren noch „schwach“ in der Rechtschreibung, aber bereits stark in der Liebe. Rottliche Typen waren auch die Thelente Schulze, von Kurt Preiß und Sephl Westen trefflich herausgearbeitet. Dasselbe gilt von dem fröhlichen Hausverwalter August Krüger in den Händen von Erich Schmidt, während Herta Kraus das Lachen über komische Szenen dem Publikum überlassen sollte. Mit gutem Humor meisteerte Herbert Clemens seine Rolle gleichsam als Verbindungsman zwischen Vorder- und Hinterhaus. Die Jurten (Helmut Knoch, Karl Görs, Hans Hampe und Egon Blanke) traten standesgemäß auf; doch widersprach es sicher ihrer Erfahrung, daß aus dem Hinterhaus eine Ilse Bock entstammt, ein ebenso tapferes wie liebenswürdiges Mädchen (Anemarie Högl). Eine kleine, jedoch sehr wichtig Rolle hatte Walter Neumann übernommen: Zwar nur ein Kellermieter, vertrat er doch die Stelle des Chores im antiken Theater, und fühlte sich selbst als Stimme des Volkes. Wie er dies in Haltung, Wiederspiel und Rede tat, war ein Meisterstück komischen Spieles.

Wie im Hinterhaus der „Krach“ friedlich ausging, so schließt auch unsere NS-Kulturgemeinde in Frieden ihr Spieljahr. Viel Sorge und Arbeit hat's darin gegeben, aber auch Erfolg und Freude. Jetzt schon eine Bestandsaufnahme — zu deutsch: Inventur — abzuhalten, ist's aber wirklich zu heik, und so grüßt die Leitung des Theatertrags ihre Mitglieder: „Auf Wiedersehen und Wiederhören nach den Hundstagen — Ende August, wenn's fühlt geworden ist!“

O. Beuschner.

jene edle Sau? Hier atmen wir frischen Erdgeruch, gemischt mit dem kräftigen Aroma des Bleikalkes; dort aber liegt die Lust Ungeheuer, Lieberkleime. Wie oft sind ganze Böller angestellt worden durch Bleikalk, die aus Hinterhäusern quollen! „Heimatgefühl kann nicht im Hinterhaus einer Mietsfaserne wachsen“, so lesen wir im Wochenblatt vom 26. Juni 1935, und das Dritte Reich hat den festen Willen, das Hinterhaus verschwinden zu lassen, zum Heile des deutschen Volkes.

Dann dürfte freilich das Gericht einen großen Teil seiner besten Kundschaft verlieren, worüber es aber nicht böse sein wird. In unserer Komödie ist es jedoch ganz ungewöhnlich, daß ein Aufzug im